

Rheinland-Pfalz



Kultusministerium

Lehrplan

GESCHICHTE

(Klassen 7–9/10)

Hauptschule

Realschule

Gymnasium

W RP

4(1984)

Lehrplan Geschichte (Klassen 7–9/10)
Hauptschule, Realschule, Gymnasium

Emil Sommer, Verlag für das Schulwesen, Grünstadt

Georg-Eckert-Institut BS78



1 170 685 6

Vorwort

Die Hauptstudien der Fachlehrer und Gymnasiallehrer der letzten Jahre haben im vergangenen Jahre die schülerübergreifend angelegten Lehrpläne für die Klassen 7 bis 9/10 intensiv erprobt und darüber ausführlich berichtet. Die Zusammenfassungen, zahlreiche Fachwissenschaftler und Pädagogen der Hochschulen sowie Fachleiter der Studienschritte haben umfangreiche Anmerkungen und Ergänzungen abgegeben. In mehreren Tagungen wird von einem kleinen Team der Arbeitsstelle für Lernplangestaltung und -überprüfung die Fachlehrer und Gymnasiallehrer von der Arbeitsergebnisse für Lernplangestaltung berichtet worden, die der Lehrplangestaltung für die Klassen 7 bis 9/10 zugrunde liegen.

Alle Kritiken, Verbesserungsvorschläge und Ergänzungen sind willkommen. Tagungen und Besuche werden, die den verbleibenden Lehrplänen sind Ergebnis dieser sehr umfangreichen Erprobung, die sich vor allem auf zwei Bereiche konzentrierte:

– Die teilweise überflüssigen Ausformulierungen der Lehrpläne sowie auf Kerninhalte und Unterrichtsgegenstände zu reduzieren, die in die Unterrichtsgegenstände einbezogen werden können. Damit soll ein stärkerer pädagogischer Fokus zur Verfügung der vor allem für die Weiterentwicklung und vertiefenden Überarbeitung der Lernpläne genutzt werden können.

Lehrplan

– Die unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Schularten sind deutlich herausgearbeitet worden. Die Lernpläne sind in der Weise gestaltet worden, die in allen Schularten die Themenabfolge und Lerngegenstände der einzelnen Schularten gleichermaßen berücksichtigen, auch wenn sie sich in vielen Punkten unterscheiden.

GESCHICHTE

Das Fachlehrer Team der Arbeitsstelle für Lernplangestaltung und -überprüfung hat die Lernpläne für die Klassen 7 bis 9/10 in der Weise gestaltet, die die Anforderungen der einzelnen Schularten gleichermaßen berücksichtigen, auch wenn sie sich in vielen Punkten unterscheiden.

– Die Sprache der Lernpläne ist klarer und damit prägnanter geworden.

(Klassen 7–9/10)

Hauptschule

Realschule

Gymnasium

Herausgeber: Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Mainz
Verlag: Emil Sommer, Verlag für das Schulwesen, Gießen
Gestaltung: Emil Sommer, Druck und Verlag, Gießen

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Bonn
Schulbuchdirekt

88/3467

Z-V RP
H-4(1984)

Herausgeber: Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Mainz
Verlag: Emil Sommer, Verlag für das Schulwesen, Grünstadt
Gesamtherstellung: Emil Sommer, Druck und Verlag, Grünstadt

Januar 1984

Die Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien unseres Landes haben in den vergangenen Jahren die schulartübergreifend angelegten Lehrplanentwürfe für die Klassen 7 bis 9/10 intensiv erprobt und darüber ausführlich berichtet; der Landeselternbeirat, zahlreiche Fachwissenschaftler und Fachdidaktiker der Hochschulen sowie Fachleiter der Studien-seminare haben umfangreiche Stellungnahmen und Gutachten dazu abgegeben; in mehreren Tagungen sind von einem breiten Teilnehmerkreis in der Arbeitsstelle für Lehrplan-entwicklung und -koordination in Bad Kreuznach die bildungstheoretischen Vorstellungen diskutiert worden, die der Lehrplanarbeit in Rheinland-Pfalz zugrunde liegen.

Alle Kritiken, Verbesserungsvorschläge und Zustimmungen sind aufmerksam registriert und bedacht worden. Die nun vorliegenden Lehrpläne sind Ergebnis dieser sehr aufwendigen Erprobung, die sich vor allem auf drei Bereiche konzentrierte:

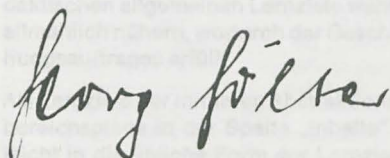
- Die teilweise überhöhten Anforderungen der Lehrplanentwürfe sind auf Lernziele und Unterrichtsinhalte reduziert worden, die in 25 Unterrichtswochen pro Schuljahr erreicht werden können. Damit steht ein erweiterter pädagogischer Freiraum zur Verfügung, der vor allem für Wiederholung und vertiefendes Üben, aber auch für Schwerpunktsetzungen genutzt werden sollte.
- Die unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Schularten sind deutlich herausgearbeitet worden. Um dies auch formal zu unterstreichen, werden in fast allen Lehrplänen die Themenabfolgen und Lernziele für die einzelnen Schularten getrennt ausgewiesen, auch wenn sie sich in vielen Punkten bis auf die Formulierung gleichen.

Dem Fachlehrer steht somit das verpflichtende Programm für seinen Unterricht in geschlossener Darstellung zur Verfügung; er kann sich aber gleichzeitig mühelos über das der anderen Schularten informieren.

- Die Sprache der Lehrpläne ist klarer und damit prägnanter geworden.

Ich erwarte, daß sich die Fachkonferenzen der einzelnen Schulen intensiv mit den Lehrplänen befassen und im Bewußtsein ihrer pädagogischen Verantwortung den Unterricht anhand dieser Richtlinien ausgestalten.

Allen an der Erprobung der Lehrplanentwürfe und an der Fertigstellung der Lehrpläne Beteiligten, insbesondere den Fachdidaktischen Kommissionen, danke ich für ihre Arbeit sehr herzlich.



(Dr. Georg Gölter)

	Seite
Fachdidaktische Konzeption	V
1. Der lerntheoretische Ansatz	V
2. Lernziele	V
3. Das System der Lernbezüge	VI
4. Erklärungen zu den Stoffbereichen	VIII
5. Erklärungen zu den Spalten der Stoffbereiche	VIII
5.1 Kopfspalte	VIII
5.2 Spalte 1	IX
5.3 Spalte 2 und 3	IX
5.4 Spalte 4	IX
Stoffbereiche	1 – 40

Handwritten signature

Fachdidaktische Konzeption

Die folgenden Ausführungen (S. V bis S. IX) geben die zum Verständnis des Lehrplans notwendigen Erklärungen und nehmen dabei zu einigen fachdidaktischen Fragen Stellung, die von besonderer Bedeutung für den Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I sind.

1. Der lerntheoretische Ansatz

Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand ist anzunehmen, daß die psychische und die intellektuelle Entwicklung der Schüler teils genetisch vorgeprägt ist und teils durch das soziale Umfeld bestimmt wird, in dem der Schüler heranwächst. Zu diesem Umfeld gehört auch die Schule. Für den Geschichtsunterricht ergeben sich daraus einige Folgerungen:

- Auch in der Sekundarstufe I ist es möglich, komplexe Lerninhalte zu bewältigen, wenn die dafür geeigneten Arbeitstechniken eingeübt werden.
- Die Lerninhalte der Sekundarstufe I dürfen nicht auf die Ereignisgeschichte beschränkt werden, sondern müssen durch andere Aspekte ergänzt werden, die die Schüler allmählich stärker fordern und fördern im Sinn eines bewußten Umgangs mit Vergangenheit und Gegenwart.
- Ein vorwiegend an historischen Gestalten orientierter Geschichtsunterricht kann dazu führen, daß die Schüler die geschichtsbildende Kraft der Einzelpersonlichkeit überschätzen und andere geschichtsbildende Kräfte (z. B. Raum, Tradition, Kultur, Wirtschaft) nicht wahrnehmen.

2. Lernziele

Der Geschichtsunterricht war und ist stets von den Zielen mitgeprägt, die der Lehrer bei seiner Erziehungsarbeit bewußt oder unbewußt anstrebt. Wenn solche Ziele in älteren Lehrplänen nicht ausgewiesen sind, hängt das vor allem damit zusammen, daß damals noch ein Zielkonsens bestand. Das gilt in unserer Zeit nur noch mit Einschränkungen.

Das System der Lernbezüge (S. VI f.) führt in den Spalten c, d und e die fachspezifischen allgemeinen Lernziele für den Geschichtsunterricht auf. Diese Lernziele der oberen Abstraktionsebene bezeichnen die Elemente des Wissens (c), der Einsichten (d) und der Haltungen (e), auf die hin der Geschichtsunterricht angelegt sein muß, damit er seinen Beitrag zur Erziehung der Schüler im Rahmen des Grundgesetzes leisten kann.

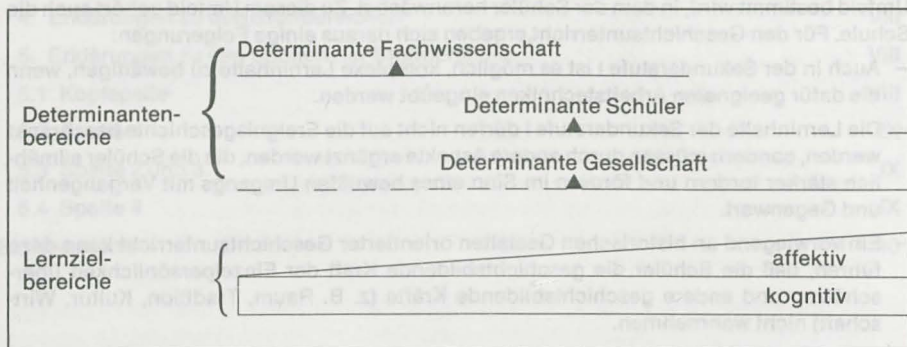
Die aufgeführten fachspezifischen allgemeinen Lernziele sind nicht bestimmten Stoffbereichen oder Themen zuzuordnen. Es bietet sich aber in fast jeder Geschichtsstunde die Möglichkeit, das eine oder andere der vorgenannten Ziele für die Schüler erkennbar werden zu lassen. Dabei geht es nicht darum, daß die Schüler das Ziel als solches vorgesetzt bekommen, sondern daß sie bei der Arbeit am jeweiligen geschichtlichen Stoff das Wissen, die Einsichten oder die Haltungen entdecken können, die die fachspezifischen allgemeinen Lernziele beschreiben. Wenn die Schüler immer wieder an geeigneten Stellen die fachdidaktischen allgemeinen Lernziele wahrnehmen oder spüren, werden sie sich diesen Zielen allmählich nähern, wodurch der Geschichtsunterricht einen wesentlichen Teil seines Erziehungsauftrages erfüllt.

Als Lernziele der mittleren Abstraktionsebene sind die Angaben zu verstehen, die die Stoffbereichspläne in der Spalte „Inhalte“ machen. Diese „Inhalte“ lassen sich, wenn nötig, leicht in die übliche Form der Lernzielbeschreibung bringen (Die Schüler sollen wissen, verstehen, einsehen, erklären können usw.).

Was in der Spalte „Inhalte“ steht, macht die Ziele des Unterrichts aus, der zu dem jeweils zugehörigen Thema gestaltet wird. Zweifellos enthält jedes Thema mehr Inhalte, als in der Spalte „Inhalte“ angegeben sind. Aber wenn die Schüler sich die genannten Inhalte in Ruhe angeeignet haben, ist das Thema aus der Sicht des Lehrplans bewältigt.

3. Das System der Lernbezüge

Das System der Lernbezüge stellt tabellarisch und graphisch dar, in welcher Weise und in welcher Absicht die für das Lernen maßgeblichen Faktoren im Lehrplan berücksichtigt wurden und im Unterricht wirksam werden können.



Stoffe		fachspezifische allgemeine Lernziele		
a.	b.	c. Wissen	d. Verstehen	e. Haltungen
Geschichte als Vergangenheit (res gestae)	Geschichte als Darstellung von Vergangenheit (historia rerum gestarum)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wissen, daß der Einzelfall durch den Zusammenhang zu verstehen ist 2. Wissen, daß das Individuelle nicht durch das Allgemeine aufgehoben ist 3. Wissen, daß differenzierte Betrachtung die Voraussetzung für notwendige Generalisierung ist 4. Wissen, daß strukturierende Betrachtung die Vielfalt überschaubar macht 5. Wissen, daß strukturierende Betrachtung die Voraussetzung für Interpolation und Extrapolation ist 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Interdependenz der verschiedenen geschichtsbildenden Faktoren erkennen 2. Geschichte als Mittel begreifen, Gegenwart verständlich zu machen durch <ol style="list-style-type: none"> a) Genese b) Analogie c) Modell d) Gegenbild e) Utopie 3. Verstehen, daß Interpolation und Extrapolation in ihren Ansatzpunkten eine Vorentscheidung enthalten 4. Verstehen, daß die jeweiligen Einstellungen der Menschen auch als Ausdruck der jeweiligen Lebensbedingungen verstanden werden können 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sich zu eigen machen, daß es in der Geschichte fortlaufend Akzentverschiebungen gegeben hat in Richtung auf Individualität und auf Sozialität 2. Anerkennen, daß Individualität und Sozialität Komplementärziele sind 3. Eigene Bedürfnisse und Interessen artikulieren, verifizieren und ihre Verwirklichung anstreben 4. Einsehen, daß Umgang mit Geschichte helfen kann, bestehende Ungerechtigkeiten zu erkennen und auf ihre Überwindung hinzuwirken

<p>6. Wissen, daß Theorien ein Mittel sind, die Wirklichkeit vorläufig zu erfassen</p> <p>7. Wissen, daß a) Theorien b) Geschichtsbilder dauernd überprüft werden müssen, um zu verhindern, daß sie die Wirklichkeit verdecken</p> <p>8. Wissen, daß Hypothesen nur einen Arbeitsansatz bieten</p> <p>9. Wissen, daß Hypothesen überprüft werden müssen</p> <p>10. Wissen, daß Modelle Hilfsmittel sind, um komplexe Zusammenhänge durchschaubar zu machen</p> <p>11. Wissen, daß Modelle durch dauernde Differenzierung der Wirklichkeit näherkommen</p> <p>12. Wissen, daß Perspektivwechsel eine Möglichkeit ist, der Wirklichkeit näherzukommen</p>	<p>5. Verstehen, daß geschichtliche Ereignisse nur im Bedingungsgefüge verstanden werden können</p> <p>6. Verstehen, daß Kausalität nicht die einzig mögliche Erklärung darstellt</p> <p>7. Verstehen, daß bei geschichtlichen Ideen auch deren Ursachen und Wirkungen zu beobachten und bei der Beurteilung mit zu berücksichtigen sind</p> <p>8. Vor-Urteile erkennen und von der Geschichtswirklichkeit abheben</p> <p>9. Geschichte als Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen begreifen</p>	<p>5. Einsehen, daß Umgang mit Geschichte zur Stabilisierung und zur Veränderung bestehender Verhältnisse beitragen kann</p> <p>6. Verlangen, daß jede Theorie nur durch Beweise zur Anerkennung gebracht wird und daß auf Überredung verzichtet wird</p> <p>7. Fragen, welche Erkenntnisse und Absichten hinter Hypothesen stecken</p> <p>8. Ablehnen monokausaler und vordergründiger Erklärungen</p> <p>9. Anerkennen, daß Distanz zwischen Norm und Wirklichkeit unvermeidbar ist</p> <p>10. Einsehen, daß Modelle Hilfsmittel der Erkenntnis, aber nicht Ziele des Handelns sind</p> <p>11. Verlangen, daß alle Informationen vor ihrer Berücksichtigung auch auf ihre Informations-tendenz hin überprüft werden</p> <p>12. Einsehen, daß Konflikte ein konstitutives Element gesellschaftlichen Lebens sind</p> <p>13. Anerkennen, daß das Recht auf Selbstverwirklichung allen Menschen zukommt</p>
<p>Stoffangebot für Lernziele</p>	<p>Stoffanbindung der Lernziele</p>	

4. Erklärungen zu den Stoffbereichsplänen

Die Stoffbereichspläne zeigen die gemeinsamen Lernschwerpunkte der drei Schularten (Gymnasium, Realschule, Hauptschule) in Sekundarstufe I und die schulartspezifischen Differenzierungen. Auf der linken Seite der Stoffbereichspläne sind diejenigen Themen und/oder Inhalte, die im Gymnasium, aber **nicht** in der Realschule behandelt werden, durch eine senkrechte Linie in der Spalte „Inhalte“ gekennzeichnet.

Die in den Stoffbereichsplänen angegebenen Themen und Inhalte sind so angelegt, daß sie in höchstens 25 Unterrichtswochen (50 Unterrichtsstunden) zu bewältigen sind. Die darüber hinaus zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wird der Fachlehrer unter Berücksichtigung der jeweiligen Lernsituation, vor allem des Interesses der Schüler und der besonderen Neigungen und Fähigkeiten des Lehrers, für den Geschichtsunterricht verwenden.

Die Stoffbereiche sind folgendermaßen auf die Schuljahre der Sekundarstufe I zu verteilen:

	Gymnasium	Realschule Stoffbereiche	Hauptschule
7. Schuljahr	1 – 8	1 – 8	1 – 9
8. Schuljahr	9 – 17	9 – 17	10 – 20
9. Schuljahr	18 – 27	18 – 26	21 – 28
10. Schuljahr	28 – 35	27 – 35	-----

Dabei ist zu beachten, daß die Stoffbereichspläne der Hauptschule eine eigene Zählung haben, die von der Zählung des Gymnasiums und der Realschule abweicht. So erklärt es sich, daß die Hauptschulpläne schon mit Stoffbereich 28 enden.

5. Erklärungen zu den Spalten der Stoffbereichspläne

5.1 Kopfspalte

Hier ist angegeben, wie viele Unterrichtsstunden für die Behandlung des jeweiligen Stoffbereichs vorgesehen sind. Die Zeitangaben sollen dem Fachlehrer helfen, seinen Unterricht langfristig zu planen, und darauf hinwirken, daß der Geschichtsunterricht in angemessenen Schritten von den frühen Zeiten bis zur Gegenwart vorankommt.

Da die jüngste Vergangenheit für das Verständnis unserer Gegenwart von besonderer Bedeutung ist, muß die jüngste Geschichte unbedingt mit der gebotenen Gründlichkeit und in dem vorgesehenen Zeitrahmen behandelt werden. Wenn durch besondere Umstände (z.B. Unterrichtskürzungen oder Unterrichtsausfall) der Geschichtsunterricht einer Klasse weit hinter dem Zeitrahmen zurückbleibt, den der Lehrplan vorgibt, muß der Fachlehrer darauf hinwirken, daß die Verzögerung ausgeglichen wird, damit in den Abschlußklassen der Sekundarstufe I das im Lehrplan vorgesehene Maß an Zeit für die Behandlung der jüngsten Geschichte bleibt. Wie der Ausgleich der Verzögerung im Geschichtsunterricht geschehen kann, wird der Fachlehrer entscheiden. Zu den möglichen Formen des Ausgleichs gehört im äußersten Fall auch das Weglassen von Inhalten, Themen und sogar ganzen Stoffbereichen. Nicht vertretbar ist es, den notwendigen Ausgleich einer zeitlichen Verzögerung durch einen Unterricht zu versuchen, in dem die Schüler mit einer Überfülle von Stoff in zu knapper Unterrichtszeit belastet werden.

Wie die für die einzelnen Stoffbereiche verfügbare Unterrichtszeit auf die verschiedenen Themen der Stoffbereiche verteilt wird, entscheidet der Fachlehrer unter Berücksichtigung der jeweiligen Lernsituation. Falls er es für nötig hält, daß bei bestimmten Stoffbereichen

die im Lehrplan angegebenen Stundenvorschläge über- oder unterschritten werden, kann er entsprechend verfahren unter der Voraussetzung, daß in benachbarten Stoffbereichen ein Zeitausgleich durchgeführt wird und im laufenden Schuljahr alle vorgesehenen Stoffbereiche bewältigt werden.

Die Stundenvorschläge des Lehrplans können dem Fachlehrer nicht genügen, der danach strebt, die angegebenen Themen umfassend im Sinn fachwissenschaftlicher Vollständigkeit zu behandeln. Das aber ist nicht die Aufgabe des Geschichtsunterrichts in der Sekundarstufe I. Die Stundenvorschläge genügen dem Zeitbedarf des Geschichtsunterrichts, wenn er entsprechend der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit auf die im Lehrplan angegebenen Inhalte konzentriert wird.

5.2 Spalte 1

Hier ist der Leitende Aspekt angegeben, unter dem das Thema / die Themen zu behandeln sind und unter dem die Inhalte des Themas / der Themen über ihre historische Einmaligkeit hinausdringen, so daß strukturelle Einsichten in das Allgemeine der Geschichte möglich werden.

5.3 Spalte 2 und 3

Die in Spalte 2 angegebenen Themen werden durch die in Spalte 3 aufgeführten Inhalte genauer beschrieben. Nur die in Spalte 3 angegebenen Inhalte sind verbindliche Bestandteile der in Spalte 2 aufgeführten Themen. Der Fachlehrer kann die Inhalte der Themen erweitern, falls die verbindlichen Inhalte hinreichend gründlich behandelt worden sind und zusätzliche Unterrichtszeit zur Verfügung steht.

5.4 Spalte 4

Die hier angegebenen Daten und Begriffe sind durch regelmäßige Wiederholung in vielfältiger Form ständig verfügbar zu halten. Bei den Daten sollen die Schüler aufzeigen können, welche geschichtlichen Ereignisse oder Entwicklungen durch die Daten markiert werden. Die angegebenen Begriffe sollen die Schüler anhand von Beispielen aus der Geschichte und aus ihrer heutigen Umwelt erklären können.

Bei den in Spalte 4 abgedruckten Daten und Begriffen handelt es sich um die Grundausrüstung geschichtlichen Wissens und Verstehens, über die jeder Schüler jederzeit verfügen muß.

Stoffbereich 1: Die Menschen in der Vorgeschichte

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 4
Realschulen: 6

**Gymnasium
und
Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Allmähliche Lösung des Menschen aus der völligen Eingebundenheit in die Umwelt	1. Der Mensch als Jäger und Sammler	<ol style="list-style-type: none"> 1. Feuer, Bekleidung, Behausung und Steinwerkzeug als Mittel zum Überleben in der Eiszeit 2. Die Kleingruppe als Zweckform des Beuteerwerbs 3. Jagdzauber (Höhlenmalerei) als neue Stufe bei der Entfaltung des menschlichen Geistes 	<p>600 000 v. Chr. (Beginn der Eiszeiten; Altsteinzeit)</p> <p>10 000 v. Chr. (Beginn der Seßhaftigkeit; Jungsteinzeit)</p> <p>Nomaden</p>
	2. Der Übergang vom Jäger zum Bauern	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ackerbau und Vorratswirtschaft als Voraussetzungen für Seßhaftigkeit 2. Erfindungen als Voraussetzungen für die Existenzsicherung: Webstuhl, Mühle, Erzguß, Rad, Pflug 	

Vorkurs und
Stoffbereich 1: **Die Menschen in der Vorgeschichte**

Stundenvoranschlag: 7

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Allmähliche Lösung des Menschen aus der völligen Eingebundenheit in die Umwelt	<p>Vorkurs Einführung in die Geschichte</p> <p>Stoffbereich 1</p> <p>1. Der Mensch als Jäger und Sammler</p>	<p>1. Überlieferung durch Schriftquellen, Bilder, Traditionen und Überreste</p> <p>2. Die Zeit als – persönliche Erfahrung – Möglichkeit, Geschichte zu ordnen</p> <p>1. Feuer, Bekleidung, Behausung und Steinwerkzeug als Mittel zum Überleben in der Eiszeit</p> <p>2. Die Kleingruppe als Zweckform des Beuteerwerbs</p> <p>3. Jagdzauber (Höhlenmalerei) als neue Stufe bei der Entfaltung des menschlichen Geistes</p>	<p>600 000 v. Chr. (Beginn der Eiszeiten; Altsteinzeit)</p> <p>10 000 v. Chr. (Beginn der Seßhaftigkeit; Jungsteinzeit)</p> <p>Nomaden</p>
	<p>2. Der Übergang vom Jäger zum Bauern</p>	<p>1. Ackerbau und Vorratswirtschaft als Voraussetzungen für Seßhaftigkeit</p> <p>2. Erfindungen als Voraussetzungen für die Existenzsicherung: Webstuhl, Mühle, Erzguß, Rad, Pflug</p>	

Stoffbereich 2: **Antike Hochkulturen**

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 6
 Realschulen: 6

**Gymnasium
 und
 Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Wechselbeziehung zwischen der Organisation von Großgruppen und der Entwicklung individueller Fähigkeiten und Arbeitsweisen	1. Entstehung und Leistungen von Hochkulturen	1. Herausforderung durch die Natur und landwirtschaftliche Überproduktion als Voraussetzungen für die Entwicklung von Hochkulturen 2. Der Vergleich mit dem Nomadendasein zeigt Kennzeichen von Hochkulturen und Leistungen, zu denen Hochkulturen fähig sind.	2 500 v. Chr. (Pyramidenbau) 1 700 v. Chr. (Gesetzbuch Hammurabis) Hochkultur
	2. Legitimation von Herrschaft in Hochkulturen	1. Religiöse Vorstellungen als Begründung der allmächtigen Stellung des ägyptischen Herrschers 2. Pyramidenbau und Einbalsamierung des Pharaos als Akte der Fürsorge für den Staat	
	3. Kodifizierung von Recht	1. Kodifizierung von Recht durch Hammurabi als eine Hilfe für das Zusammenleben vieler auf engem Raum 2. Kodifiziertes Recht als Mittel zur Vergrößerung der Rechtssicherheit	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Wechselbeziehung zwischen der Organisation von Großgruppen und der Entwicklung individueller Fähigkeiten und Arbeitsweisen	1. Entstehung und Leistungen von Hochkulturen	1. Herausforderung durch die Natur und landwirtschaftliche Überproduktion als Voraussetzungen für die Entwicklung von Hochkulturen 2. Der Vergleich mit dem Nomadendasein zeigt Kennzeichen von Hochkulturen und Leistungen, zu denen Hochkulturen fähig sind (Götterglaube, Wissenschaft, Technik, geschriebenes Recht).	2 500 v. Chr. (Pyramidenbau) Hochkultur
	2. Legitimation von Herrschaft in Hochkulturen	1. Religiöse Vorstellungen als Begründung der allmächtigen Stellung des ägyptischen Herrschers 2. Pyramidenbau und Einbalsamierung des Pharao als Akte der Fürsorge für den Staat	

Stoffbereich 3: Griechenland

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 7
Realschulen: 7

**Gymnasium
und
Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Der Wettstreit als ritualisierte Form der Auseinandersetzung	1. Olympische Spiele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Olympische Spiele als Kult und sportlicher Wettkampf 2. Olympische Spiele als Sinnbild für die Einheit aller Griechen 3. Die modernen Olympischen Spiele als Erweiterung (alle Nationen) und Verengung (nur Sportwettkämpfe) der antiken Spiele 	<p>um 450 v. Chr. (Blütezeit Athens)</p> <p>um 300 v. Chr. (Hellenismus)</p> <p>Polis</p> <p>Monarchie</p> <p>Aristokratie</p> <p>Demokratie</p>
Zweifel als Grundlage des Erkenntnisfortschritts	2. Der Philosoph Sokrates	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Sokratische Prinzip: die Frage als Aufforderung zur Erkenntnis 2. Die Frage bei Sokrates <ul style="list-style-type: none"> – als Chance zur Erkenntnis – als Kampf gegen Vorurteile 3. Sokrates als Beispiel für die Notwendigkeit des kritischen Umgangs mit der Welt 	
Der Staat als Ausdruck des jeweiligen Bedingungsgefüges	3. Sparta	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Klassencharakter der Gesellschaft in Sparta: Spartiaten, Perióken, Heloten 2. Der Staat der Spartaner als Machtinstrument der Spartiaten 	
	4. Athen und die attische Demokratie	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Bevölkerungsgruppen der attischen Polis: Vollbürger, Fremde, Frauen und Kinder, Sklaven 2. Der Staat der Athener als Versuch, alle Vollbürger an der politischen Macht teilhaben zu lassen 3. Das Spannungsverhältnis zwischen Volkssouveränität und Führungsgruppen (Perikles) 	
Begegnung von Kulturen als Voraussetzung für Offenheit und Vielfalt	5. Alexander der Große und der Hellenismus	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Weltreich Alexanders 2. Die Entstehung der hellenistischen Kultur 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
		<p>1. Die lateinische Sprache 2. Die lateinische Schrift 3. Die lateinische Grammatik 4. Die lateinische Literatur 5. Die lateinische Wissenschaft</p>	

Stoffbereich 4: Das Römische Reich in seiner Ausdehnung

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 5
Realschulen: 5

**Gymnasium
und
Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Raum und Zeit als Bedingungsrahmen, Infrastruktur als Grundlage für die Stabilität von Großreichen	1. Ausdehnung des Römischen Reiches	<ol style="list-style-type: none"> 1. Räumliche Dimension des Römischen Reiches unter Trajan (Lage, Grenzen, Größenvergleich mit modernen Staaten) 2. Zeitliche Dimension bei der Ausdehnung des Römischen Reiches 	<p>um 100 v. Chr. (größte Ausdehnung des Römischen Reiches)</p> <p>Provinzen</p>
	2. Verkehrsweisen im Römischen Reich	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erschließung des Raumes durch Straßen 2. Funktion der Verkehrswege (Straßen- und Wasserwege) für Militär und Wirtschaft 3. Verkehrswege als Integrationsfaktor in Großreichen, z. B. Römisches Reich, USA, UdSSR 	
	3. Grenzsicherung im Römischen Reich	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der germanische Limes (Verlauf, Aufgabe, Wirkung) 2. Die Germanen außerhalb des Römischen Reiches 	

Stoffbereich 3: Das Römische Reich in seiner Ausdehnung

Stundenvoranschlag: 6

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Raum und Zeit als Bedingungsrahmen, Infrastruktur als Grundlage für die Stabilität von Großreichen	1. Ausdehnung des Römischen Reiches	<ol style="list-style-type: none"> 1. Räumliche Dimension des Römischen Reiches unter Trajan (Lage, Grenzen, Größenvergleich mit modernen Staaten) 2. Zeitliche Dimension bei der Ausdehnung des Römischen Reiches 	um 100 v. Chr. (größte Ausdehnung des Römischen Reiches)
	2. Verkehrsweisen im Römischen Reich	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erschließung des Raumes durch Straßen 2. Funktion der Verkehrswege (Straßen- und Wasserwege) für Militär und Wirtschaft 	
	3. Grenzsicherung im Römischen Reich	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der germanische Limes (Verlauf, Aufgabe, Wirkung) 2. Die Germanen außerhalb des Römischen Reiches 	

Stoffbereich 5: Gesellschaft, Wirtschaft und Staat in der Römischen Republik

 Stundenvoranschlag für Gymnasien: 5
 Realschulen: 7

**Gymnasium
 und
 Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Bildung neuer Gruppen in Gruppenkonflikten	1. Gesellschaft und Staat	1. Ständische Gliederung der altrömischen Gesellschaft (Ursachen und Wirkungen) 2. Ständekämpfe (Ziel, Verlauf, Ergebnis) 3. Staatsaufbau und Ämter	etwa 500 – 44 v. Chr. (römische Republik) Stände Proletarier
Expansion als Ursache für die Auflösung tradierter Gesellschafts- und Wirtschaftsstrukturen	2. Ausdehnung Roms und ihre Folgen	1. Der Kampf zwischen Rom und Karthago 2. Dezimierung der Bauern durch Kriege und billige Nahrungsmitelefuhren aus den eroberten Gebieten 3. Proletarier in Rom: Bürger ohne Existenzgrundlage 4. Reformversuche der Gracchen 5. Römisches Bürgerrecht als Mittel von Herrschaft und Integration	
Gesellschaftliche Wirkungen politischer Entwicklungen und wirtschaftlicher Zwänge	3. Sklaven	1. Herkunft und Rechtsstellung der Sklaven 2. Lebens- und Arbeitsbedingungen der Sklaven 3. Sklaven als Produktionsfaktor in der antiken Wirtschaft	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
<p>1. Die Veränderung des Staates einmal in der römischen Geschichte: Rom als Aufgabe - Staat als 2. Caesar: demokratische Macht für die Latiner vor das Ende der Republik 3. Augustus: verdeckte Mächtigkeit als höchstes des Ausgleichs zwischen Republik und Monarchie</p>	<p>1. Die Prinzipal- monarchie - republikanische Form</p>	<p>1. Die Veränderung des Herrschafts- form als Folge veränderter Herr- schaftsbedingun- gen</p>	
<p>1. Die Armeen als Träger des Röm- schen Reiches in der Zeit außer der Gründungszeit 2. Der Prozess militärischer Macht über den Soldatenstand als eine Ursache für die innere Zer- störung des Reiches</p>	<p>1. Die Soldaten- armee</p>	<p>1. Die Armeen als Träger des Röm- schen Reiches in der Zeit außer der Gründungszeit 2. Der Prozess militärischer Macht über den Soldatenstand als eine Ursache für die innere Zer- störung des Reiches</p>	
<p>1. Die Institutionen des Reiches bestehen durch den Fall 2. Die Herrschaftsverordnung 3. Die Kaiserzeit 4. Der Kaiser als Gott - der Kaiser als Untertan</p>	<p>1. Die Institutionen des Reiches bestehen durch den Fall 2. Die Herrschaftsverordnung 3. Die Kaiserzeit 4. Der Kaiser als Gott - der Kaiser als Untertan</p>	<p>1. Die Institutionen des Reiches bestehen durch den Fall 2. Die Herrschaftsverordnung 3. Die Kaiserzeit 4. Der Kaiser als Gott - der Kaiser als Untertan</p>	<p>1. Die Institutionen des Reiches bestehen durch den Fall 2. Die Herrschaftsverordnung 3. Die Kaiserzeit 4. Der Kaiser als Gott - der Kaiser als Untertan</p>

Stoffbereich 6: Herrschaftsstrukturen der Kaiserzeit

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 5
 Realschulen: 5

Gymnasium
 und
 Realschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Veränderung der Herrschaftsform als Folge veränderter Herrschaftsbedingungen	1. Der Prinzipat als Monarchie in republikanischer Form	1. Die Veränderung des Staatsverständnisses in der römischen Oberschicht: Staat als Aufgabe – Staat als Beute 2. Caesars demonstrative Machtfülle als Zeichen für das Ende der Römischen Republik 3. Augustus' verdeckte Machtfülle als Möglichkeit des Ausgleichs zwischen Republik und Monarchie	44 v. Chr. – 476 n. Chr. (Kaiserzeit) Imperium
	2. Die Soldatenkaiser	1. Die Armee als Träger des Römischen Reiches in der Zeit äußerer Gefährdung 2. Der Primat militärischer Macht unter den Soldatenkaisern als eine Ursache für die innere Zerrüttung des Reiches	
	3. Der Dominat	1. Die Indienstnahme der Reichsbewohner durch den Staat 2. Die Höchstpreisordnung Diokletians 3. Der Kaiser als Gott – der Bürger als Untertan	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
<p>1. Die Bedeutung der Kirche als Ort der Verkündigung und der Gemeinschaft der Gläubigen.</p> <p>2. Die Rolle der Kirche in der Gesellschaft.</p> <p>3. Die Verantwortung der Kirche für die Armen und Schwachen.</p> <p>4. Die Kirche als Ort der Bekehrung und der Erneuerung.</p>	<p>1. Die Kirche als Ort der Verkündigung und der Gemeinschaft der Gläubigen.</p> <p>2. Die Rolle der Kirche in der Gesellschaft.</p> <p>3. Die Verantwortung der Kirche für die Armen und Schwachen.</p> <p>4. Die Kirche als Ort der Bekehrung und der Erneuerung.</p>	<p>1. Die Kirche als Ort der Verkündigung und der Gemeinschaft der Gläubigen.</p> <p>2. Die Rolle der Kirche in der Gesellschaft.</p> <p>3. Die Verantwortung der Kirche für die Armen und Schwachen.</p> <p>4. Die Kirche als Ort der Bekehrung und der Erneuerung.</p>	<p>Die Kirche als Ort der Verkündigung und der Gemeinschaft der Gläubigen.</p> <p>Die Kirche als Ort der Bekehrung und der Erneuerung.</p>
<p>1. Die Kirche als Ort der Verkündigung und der Gemeinschaft der Gläubigen.</p> <p>2. Die Rolle der Kirche in der Gesellschaft.</p> <p>3. Die Verantwortung der Kirche für die Armen und Schwachen.</p> <p>4. Die Kirche als Ort der Bekehrung und der Erneuerung.</p>	<p>1. Die Kirche als Ort der Verkündigung und der Gemeinschaft der Gläubigen.</p> <p>2. Die Rolle der Kirche in der Gesellschaft.</p> <p>3. Die Verantwortung der Kirche für die Armen und Schwachen.</p> <p>4. Die Kirche als Ort der Bekehrung und der Erneuerung.</p>	<p>1. Die Kirche als Ort der Verkündigung und der Gemeinschaft der Gläubigen.</p> <p>2. Die Rolle der Kirche in der Gesellschaft.</p> <p>3. Die Verantwortung der Kirche für die Armen und Schwachen.</p> <p>4. Die Kirche als Ort der Bekehrung und der Erneuerung.</p>	<p>Die Kirche als Ort der Verkündigung und der Gemeinschaft der Gläubigen.</p> <p>Die Kirche als Ort der Bekehrung und der Erneuerung.</p>
<p>1. Die Kirche als Ort der Verkündigung und der Gemeinschaft der Gläubigen.</p> <p>2. Die Rolle der Kirche in der Gesellschaft.</p> <p>3. Die Verantwortung der Kirche für die Armen und Schwachen.</p> <p>4. Die Kirche als Ort der Bekehrung und der Erneuerung.</p>	<p>1. Die Kirche als Ort der Verkündigung und der Gemeinschaft der Gläubigen.</p> <p>2. Die Rolle der Kirche in der Gesellschaft.</p> <p>3. Die Verantwortung der Kirche für die Armen und Schwachen.</p> <p>4. Die Kirche als Ort der Bekehrung und der Erneuerung.</p>	<p>1. Die Kirche als Ort der Verkündigung und der Gemeinschaft der Gläubigen.</p> <p>2. Die Rolle der Kirche in der Gesellschaft.</p> <p>3. Die Verantwortung der Kirche für die Armen und Schwachen.</p> <p>4. Die Kirche als Ort der Bekehrung und der Erneuerung.</p>	<p>Die Kirche als Ort der Verkündigung und der Gemeinschaft der Gläubigen.</p> <p>Die Kirche als Ort der Bekehrung und der Erneuerung.</p>

Stoffbereich 7: Christentum im Römischen Reich

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 3
Realschulen: 5

**Gymnasium
und
Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Christen in einer exemplarischen Minderheitensituation	1. Christentum in der Verfolgung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Minderheitsexistenz und Vollzug fremder religiöser Bräuche als Ursachen für den Konflikt mit der Gesellschaft 2. Strenger Monotheismus und verordneter Staatskult als Konfliktpunkt des Christentums mit dem Staat 3. Verfolgungen erleiden als Möglichkeiten, die Wahrheit der Lehre zu bezeugen 4. Verfolgen als Versuch, von inneren Schwierigkeiten abzulenken 	<p>313 n. Chr. (Toleranzedikt) um 400 n. Chr. (Christentum als Staatsreligion)</p> <p>Minderheit</p>
Die Indienstnahme der Christen durch den Staat	2. Christentum als erlaubte Religion	<ol style="list-style-type: none"> 1. Anerkennung des Christentums durch Konstantin 2. Die römische Tradition als Grundlage für ein Zusammenwirken von Staat und Kirche 	
Die Indienstnahme des Staates durch die Kirche	3. Christentum als Staatsreligion	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verfolgung und Vernichtung anderer Religionen als Folge der Erklärung des Christentums zur Staatsreligion 2. Ausbildung des hierarchischen Episkopalsystems als Folge der Erklärung des Christentums zur Staatsreligion 	

Stoffbereich 4: Christentum im Römischen Reich

Stundenvoranschlag: 4

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Das Christentum in einer exemplarischen Minderheitensituation	1. Christentum in der Verfolgung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Minderheitsexistenz und Vollzug fremder religiöser Bräuche als Ursachen für den Konflikt mit der Gesellschaft 2. Strenger Monotheismus und verordneter Staatskult als Konfliktpunkt des Christentums mit dem Staat 3. Verfolgungen als Möglichkeiten, die Wahrheit der Lehre zu bezeugen 	um 400 n. Chr. (Christentum als Staatsreligion) Minderheit
Die Indienstnahme des Christentums durch den Staat	2. Christentum als erlaubte Religion	<ol style="list-style-type: none"> 1. Anerkennung des Christentums durch Konstantin 	
Die Indienstnahme des Staates durch die Kirche	3. Christentum als Staatsreligion	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verfolgung und Vernichtung anderer Religionen als Folge der Erklärung des Christentums zur Staatsreligion 	

Stoffbereich 8: Romanisierung und Völkerwanderung

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 5
Realschulen: 5

**Gymnasium
und
Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Das Verhältnis zwischen Eroberern und Eroberten als dialektischer Prozeß	1. Romanisierung am Beispiel des römischen Rheinlandes	<ol style="list-style-type: none"> 1. Romanisierung als Mittel zur Festigung der römischen Herrschaft in den Provinzen (Beispiele aus Verkehr, Bauwesen, Städtegründung, Verwaltung, Recht, Heer, Sprache) 2. Nachwirkungen der Romanisierung in der deutschen Sprache (Lehnwörter in Handwerk, Bauwesen, Wein- und Gartenbau) 	seit 50 v. Chr. (Römer am Rhein) um 500 n. Chr. (Völkerwanderung)
	2. Provinzialisierung Roms	<ol style="list-style-type: none"> 1. Provinzialisierung als Beeinflussung Roms durch die Provinzen <ul style="list-style-type: none"> – im politischen Bereich: Herkunft der Kaiser, Senatoren, Soldaten – im gesellschaftlichen Bereich: Zusammensetzung der stadtrömischen Bevölkerung, Bürgerrecht für alle Reichsbewohner – im kulturellen Bereich: Übernahmen von Kulturen und Sitten aus den Provinzen 2. Provinzialisierung als ein Zeichen für die machtpolitische Gewichtsverlagerung von Rom auf die Provinzen: Regionalisierung des Reiches, neue Hauptstädte, Tetrarchie 	
	3. Die Völkerwanderung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wander- und Siedlungsbewegungen der Germanen 2. Staatsgründungen der Germanen in der Zeit der Völkerwanderung am Beispiel der Franken und der Ostgoten 	

Stoffbereich 5: Romanisierung und Völkerwanderung

Stundenvoranschlag: 4

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Das Verhältnis zwischen Eroberern und Eroberten als dialektischer Prozeß	1. Romanisierung am Beispiel des römischen Rheinlandes	<ol style="list-style-type: none"> 1. Romanisierung als Mittel zur Festigung der römischen Herrschaft in den Provinzen (Beispiele aus Verkehr, Bauwesen, Städtegründung, Verwaltung, Recht, Heer, Sprache) 2. Nachwirkungen der Romanisierung in der deutschen Sprache (Lehnwörter in Handwerk, Bauwesen, Wein- und Gartenbau) 	<p>seit 50 v. Chr. (Römer am Rhein)</p> <p>um 500 n. Chr. (Völkerwanderung)</p>
	2. Die Völkerwanderung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wander- und Siedlungsbewegungen der Germanen 2. Staatsgründungen der Germanen in der Zeit der Völkerwanderung am Beispiel der Franken und der Ostgoten 	

Stoffbereich 9: Das Reich im Mittelalter

 Stundenvoranschlag für Gymnasien: 7
 Realschulen: 7

**Gymnasium
und
Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Idee des Imperium christianum	1. Das Reich Karls des Großen	1. Die Ausdehnung des Fränkischen Reiches im Vergleich zum Weströmischen Reich 2. Karl der Große als Erneuerer des Reichsgedankens und Schutzherr der Kirche 3. Reichsverwaltung und Grenzsicherung 4. Missionierung und Eroberung am Beispiel der Sachsenkriege	800 (Kaiserkrönung Karls) 962 (Kaiserkrönung Ottos) Pfalz Lehen Grundherrschaft
	2. Das Reich Ottos des Großen	1. Das deutsche Reich als Ergebnis der karolingischen Reichsteilungen 2. Ottos Krönung in Aachen als Programm mittelalterlichen Königtums 3. Otto als Schutzherr der Kirche und römischer Kaiser 4. Bischöfe und Äbte als Lehnsleute	
Grundherrschaft und Lehnswesen als Organisationsformen von Gesellschaft und Staat unter den Bedingungen des Mittelalters	3. Grundherrschaft und Lehen	1. Grundherrschaft als Form der Nutznießung von Grundbesitz 2. Das Lehnverhältnis als Verpflichtung zu gegenseitiger Treue und Hilfe 3. Die Umwandlung der Lehen in Territorien durch den Übergang der Regalien an die Landesherren 4. Das Rittertum	
Unterschiedliche Staatsformen als Ergebnis unterschiedlicher Herrschaftsbedingungen	4. Das Reich Friedrichs II.	1. Wahlkönigtum und Territorialstaat in Deutschland 2. Erbkönigtum und Beamtenstaat in Unteritalien 3. Der „moderne“ Herrscher im Übergangsbereich zweier Lebenskreise, des Christentums und des Islams	

Stoffbereich 6: Das Reich im Mittelalter

Stundenvoranschlag:

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Idee des Imperium christianum	1. Das Reich Karls des Großen	1. Die Ausdehnung des Fränkischen Reiches im Vergleich zum Weströmischen Reich 2. Karl der Große als Erneuerer des Reichsgedankens und Schutzherr der Kirche	800 (Kaiserkrönung Karls) 962 (Kaiserkrönung Ottos)
	2. Das Reich Ottos des Großen	1. Das deutsche Reich als Ergebnis der karolingischen Reichsteilungen 2. Ottos Krönung in Aachen als Programm mittelalterlichen Königtums	Pfalz Lehen
Grundherrschaft und Lehnswesen als Organisationsformen von Gesellschaft und Staat unter den Bedingungen des Mittelalters	3. Grundherrschaft und Lehen	1. Grundherrschaft als Form der Nutznießung von Grundbesitz 2. Das Lehnverhältnis als Verpflichtung zu gegenseitiger Treue und Hilfe 3. Die Umwandlung der Lehen in Territorien durch den Übergang der Regalien an die Landesherren 4. Das Rittertum	

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 5
Realschulen: 7

Gymnasium
und
Realschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Kirche als Lehrmeisterin	1. Kirchenorganisation und Klöster	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Mönchtum als Lebensform; Benedikt von Nursia 2. Klöster als Träger der Mission 3. Klöster als Zentren der Bildung und des wirtschaftlichen Fortschritts 4. Kirchenorganisation (Erzbistümer, Bistümer, Pfarreien); Bonifatius 5. Das christianisierte Europa um 1000 	<p>529 (Gründung des Benediktinerordens)</p> <p>622 (Hedschra; Beginn der islamischen Zeitrechnung)</p> <p>1099 (Kreuzzug)</p> <p>Kirchenbann Konkordat</p>
Der Widerstreit der Interessen von Reich und Kirche	2. Der Investiturstreit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Doppelfunktion der Reichsbischöfe: Lehnsträger und Geistliche 2. Die Forderungen der Reformer: Freiheit der Kirche durch Einengung des körperlichen Einflusses in Kirche und Staat 3. Der Streit zwischen Heinrich IV. und Gregor VII. 4. Das Wormser Konkordat als Kompromiß 	
Die Kirche im Spannungsfeld von geistlichen Aufgaben und weltlichen Interessen	3. Die Kreuzzüge	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mohammed und die Ausbreitung des Islams 2. Jerusalem als heilige Stadt dreier Weltreligionen 3. Die Begründung der Kreuzzüge durch den Papst und die Erwartungen der Kreuzfahrer: Sündenvergebung, Ansehen, Besitz, Abenteuer 4. Die Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer und die Folgen für die Bewohner der Stadt 	

Stoffbereich 7: **Die Kirche im Mittelalter**

Stundenvoranschlag: 6

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Kirche als Lehrmeisterin	1. Kirchenorganisation und Klöster	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Mönchtum als Lebensform; Benedikt von Nursia 2. Klöster als Träger der Mission 3. Klöster als Zentren der Bildung und des wirtschaftlichen Fortschritts 4. Kirchenorganisation (Erzbistümer, Bistümer, Pfarreien); Bonifatius 	622 (Hedschra; Beginn der islamischen Zeitrechnung) 1099 (Kreuzzug)
Die Kirche im Spannungsfeld von geistlichen Aufgaben und weltlichen Interessen	2. Die Kreuzzüge	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mohammed und die Ausbreitung des Islams 2. Jerusalem als heilige Stadt dreier Weltreligionen 3. Die Begründung der Kreuzzüge durch den Papst und die Erwartungen der Kreuzfahrer: Sündenvergebung, Ansehen, Besitz, Abenteuer 4. Die Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer und die Folgen für die Bewohner der Stadt 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Gegenseitige Abhängigkeit von wirtschaftlichen Möglichkeiten und gesellschaftlichen Ordnungen	1. Das Land	<ol style="list-style-type: none"> 1. Selbstversorgung bei Nahrungsmitteln, Kleidung und Hausgerät 2. Zusatzproduktion für Abgaben und Warenerwerb 3. Ständige Existenzgefährdung der Menschen durch geringe Produktivität der Landwirtschaft 4. Die Einschränkung bäuerlicher Freiheiten im Spätmittelalter 	Allmende Genossenschaft Frondienst Zunft
	2. Die Stadt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kennzeichen einer mittelalterlichen Stadt: Befestigungsanlagen, wirtschaftlicher Mittelpunkt, Stadtrecht 2. Sozialstruktur der Stadt: Kaufleute, Handwerker, Ackerbürger; unterständische Schichten; Juden 3. Handwerk als Folge der Arbeitsteilung 4. Die Zünfte als Mittel zur Existenzsicherung der Handwerker und zur Kontrolle der Arbeit der Handwerker 	

Stoffbereich 8: **Wirtschaft und Gesellschaft im Mittelalter**

Stundenvoranschlag: 6

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
<p>Gegenseitige Abhängigkeit von wirtschaftlichen Möglichkeiten und gesellschaftlichen Ordnungen</p>	<p>1. Das Land</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Selbstversorgung bei Nahrungsmitteln, Kleidung und Hausgerät 2. Zusatzproduktion für Abgaben und Warenerwerb 3. Ständige Existenzgefährdung der Menschen durch geringe Produktivität der Landwirtschaft 4. Die Einschränkung bäuerlicher Freiheiten im Spätmittelalter 	<p>Fronddienst Zunft</p>
	<p>2. Die Stadt</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kennzeichen einer mittelalterlichen Stadt: Befestigungsanlagen, wirtschaftlicher Mittelpunkt, Stadtrecht 2. Sozialstruktur der Stadt: Kaufleute, Handwerker, Ackerbürger; unterständische Schichten; Juden 3. Handwerk als Folge der Arbeitsteilung 4. Die Zünfte als Mittel zur Existenzsicherung der Handwerker und zur Kontrolle der Arbeit der Handwerker 	

Stoffbereich 12: **Fernhandel und Frühkapitalismus**

**Gymnasium
und
Realschule**

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 4
Realschulen: 5

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Neue Wirtschaftsformen	1. Die oberitalienischen Städte als Zentren des Fernhandels seit dem 12. Jahrhundert	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Levantehandel in der Folge der Kreuzzüge 2. Die Organisation des Geldwesens in Oberitalien auf der Grundlage der Schriftlichkeit 	<p>um 1400 (Hanse) um 1500 (Fugger)</p> <p>Fernhandel Kapital Monopol</p>
Der Aufbau eines Großwirtschaftsraumes	2. Die Hanse	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Erschließung des Ost- und Nordseeraumes als Markt für den Austausch von Rohstoffen und Fertigprodukten 2. Die Entwicklung der Kogge als Voraussetzung für den Übergang vom Luxuswarenhandel (Orientwaren) zum Transport von Massengütern (Salz, Getreide, Fisch) 3. Der Übergang zur Schriftlichkeit im Handel als Voraussetzung für eine bessere Organisation und damit für die Steigerung der Gewinnmöglichkeiten 	
Das Gewinnstreben als Ausdruck kapitalistischer Wirtschaftsgesinnung	3. Der Frühkapitalismus	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Lokalmarkt (Ablehnung des Konkurrenzgedankens durch die Zünfte) und die Kirche (Zinsverbot) als Gegner des Großhandels 2. Das Verlagssystem der Frühkapitalisten, z. B. der Fugger, als Voraussetzung für die Befreiung von städtischer Reglementierung 3. Das Streben nach Monopolen und nach politischem Einfluß als Folge der Anhäufung wirtschaftlicher Macht z. B. bei den Fuggern 	

Stoffbereich 9: Fernhandel und Frühkapitalismus

Stundenvoranschlag: 3

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Der Aufbau eines Großwirtschaftsraumes	1. Die Hanse	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Erschließung des Ost- und Nordseeraumes als Markt für den Austausch von Rohstoffen und Fertigprodukten 2. Die Entwicklung der Kogge als Voraussetzung für den Übergang vom Luxuswarenhandel (Orientwaren) zum Transport von Massengütern (Salz, Getreide, Fisch) 	<p>um 1400 (Hanse) um 1500 (Fugger)</p> <p>Fernhandel Monopol</p>
Das Gewinnstreben als Ausdruck kapitalistischer Wirtschaftsgesinnung	2. Der Frühkapitalismus	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Verlagssystem der Frühkapitalisten, z. B. der Fugger, als Voraussetzung für die Befreiung von städtischer Reglementierung 2. Das Streben nach Monopolen und nach politischem Einfluß als Folge der Anhäufung wirtschaftlicher Macht z. B. bei den Fuggern 	

Stoffbereich 13: **Renaissance und Humanismus**

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 3
 Realschulen: 0

**Gymnasium
 und
 Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Auflösung der Einheit von Glauben und Wissen	1. Die Entdeckung der Antike	1. Die Wiederentdeckung der Antike als Folge des erweiterten geographischen und geschichtlichen Horizontes im Spätmittelalter 2. Der fragend-forschende Ansatz der Wissenschaft seit der Renaissance (mögliches Beispiel: Leonardo da Vinci) 3. Der Humanist im Übergangsbereich zwischen der Bindung an das Christentum und der Liebe zur vorchristlichen Welt der Antike	1348 (Gründung der Universität Prag)
	2. Neue Institutionen und der Einsatz neuer Medien als Voraussetzung für die Verbreitung der Bildung	1. Universitätsgründungen in Deutschland im Zuge der Renaissance 2. Die Einschränkung der Theologie und ihre Ergänzung durch andere Wissenschaften 3. Die Vertiefung der Kluft zwischen den Gebildeten und dem Volk durch Spezialisierung und Latinisierung 4. Der Buchdruck Gutenbergs als Mittel, Gedanken und Wissen schnell zu verbreiten	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
			<p>Die Ernte als Daten: Genomische Daten Genomische Daten</p>
			<p>Die Züchtung der Hochkultur durch Züchtung bewirkt Züchtung</p>

Stoffbereich 14: **Entdeckung und Europäisierung der Erde**

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 4
 Realschulen: 5

**Gymnasium
 und
 Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Erde als Gegenstand der Entdeckung	1. Die Entdeckung der Erde durch portugiesische und spanische Seefahrer	1. Die Vorstellung von der Kugelgestalt der Erde als ein Anstoß für die Entdeckungsfahrten 2. Die navigatorischen Voraussetzungen für die Hochseeschifffahrt: Takelung und Heckruder, Globus, nautische Instrumente zur Positions- und Kursbestimmung 3. Die Ausdehnung des türkischen Machtbereichs als ein Anstoß für die Entdeckung des Seeweges nach Indien durch Vasco da Gama 4. Die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus 5. Die Umsegelung der Erde durch Magellan	1492 (Entdeckung Amerikas)
Die Zerstörung alter Hochkulturen durch sendungsbewußte Europäer	2. Die Eroberung Mittel- und Südamerikas	1. Das Reich der Azteken oder der Inkas als Beispiel für eine präkolumbianische Hochkultur 2. Die Eroberung Mittel- und Südamerikas durch die Spanier 3. Rechtfertigung ihrer Herrschaft durch die Spanier und Kritik durch Las Casas	

Stoffbereich 10: **Entdeckung und Europäisierung der Erde**

Stundenvoranschlag: 6

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Erde als Gegenstand der Entdeckung	1. Die Entdeckung der Erde durch portugiesische und spanische Seefahrer	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Vorstellung von der Kugelgestalt der Erde als ein Anstoß für Entdeckungsfahrten 2. Die navigatorischen Voraussetzungen für die Hochseeschifffahrt: Takelung und Heckruder, Globus, nautische Instrumente zur Positions- und Kursbestimmung 3. Die Ausdehnung des türkischen Machtbereichs als ein Anstoß für die Entdeckung des Seeweges nach Indien durch Vasco da Gama 4. Die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus 5. Die Umsegelung der Erde durch Magellan 	1492 (Entdeckung Amerikas)
Die Zerstörung alter Hochkulturen durch sendungsbewußte Europäer	2. Die Eroberung Mittel- und Südamerikas	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Reich der Azteken oder der Inkas als Beispiel für eine präkolumbianische Hochkultur 2. Die Eroberung Mittel- und Südamerikas durch die Spanier 3. Rechtfertigung ihrer Herrschaft durch die Spanier und Kritik durch Las Casas 	

Stoffbereich 15: Reformation und katholische Reform

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 8

Realschulen: 9

**Gymnasium
und
Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Reformation als Versuch, dem Christen mehr Freiheit und Verantwortung in Glaubensfragen zuzuweisen	1. Frömmigkeit und Kirche im Spätmittelalter	1. Der Gegensatz zwischen Volksfrömmigkeit und Kirchenpolitik 2. Das Streben nach individueller Heilsgewißheit und seine Ausnutzung durch den Ablaßhandel	um 1450 (Buchdruck Gutenbergs) 1517 (Luthers Thesen)
	2. Die Reformation Luthers	1. Das völlige Angewiesensein auf die Gnade Gottes als Gegensatz zu der Möglichkeit, Heil zu erwerben 2. Die Leugnung der Heilsnotwendigkeit der Kirche als Angriff auf die Institution Kirche 3. Der Buchdruck als Voraussetzung für die schnelle Verbreitung der reformatorischen Ideen	1525 (Großer Bauernkrieg) 1555 (Augsburger Religionsfrieden)
	3. Der Große Bauernkrieg	1. Die Reformation als Anstoß für den Bauernkrieg 2. Die Einschränkung bäuerlicher Freiheiten als Ursache für den Bauernkrieg 3. Die Folgen des Bauernkrieges	Konzil
	4. Calvins Reformation	1. Die reformierte Kirche als Ablehnung aller kirchlichen Tradition 2. Die Prädestinationslehre und ihre Folgen für das gesellschaftliche Leben: die Pflicht zum Tüchtigsein 3. Das Widerstandsrecht als Ausdruck bürgerlicher Autonomie auf religiöser Grundlage	
	5. Reformation und Staat	1. Innen- und außenpolitische Faktoren, die der Reformation zum Durchbruch verhelfen: Reichsverfassung und europäische Konflikte; Karl V. 2. Reformation und Landesfürsten: Verbindung von Thron und Altar	
Reform als Versuch einer bruchlosen Erneuerung	6. Die katholische Reform	1. Das Trienter Konzil als Grundlage der Reform 2. Der Jesuitenorden unter Ignatius von Loyola als ein Instrument der Reform	

Stoffbereich 11: **Reformation und katholische Reform**

Stundenvoranschlag: 6

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Reformation als Versuch, dem Christen mehr Freiheit und Verantwortung in Glaubensfragen zuzuweisen	1. Frömmigkeit und Kirche im Spätmittelalter	1. Der Gegensatz zwischen Volksfrömmigkeit und Kirchenpolitik 2. Das Streben nach individueller Heilsgewißheit und seine Ausnutzung durch den Ablasshandel	um 1450 (Buchdruck Gutenbergs) 1517 (Luthers Thesen)
	2. Die Reformation Luthers	1. Das völlige Angewiesensein auf die Gnade Gottes als Gegensatz zu der Möglichkeit, Heil zu erwerben 2. Die Leugnung der Heilsnotwendigkeit der Kirche als Angriff auf die Institution Kirche 3. Der Buchdruck als Voraussetzung für die schnelle Verbreitung der reformatorischen Ideen	1525 (Großer Bauernkrieg) Konzil
	3. Der Große Bauernkrieg	1. Die Reformation als Anstoß für den Bauernkrieg 2. Die Einschränkung bäuerlicher Freiheiten als Ursache für den Bauernkrieg 3. Die Folgen des Bauernkrieges	
Reform als Versuch einer bruchlosen Erneuerung	4. Die katholische Reform	1. Das Trienter Konzil als Grundlage der Reform 2. Der Jesuitenorden unter Ignatius von Loyola als ein Instrument der Reform	

Stoffbereich 16: **Konfessionskriege**

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 3
 Realschulen: 4

**Gymnasium
 und
 Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Widerstandsrecht aus religiöser Wurzel	1. Konfessionskriege in den Niederlanden oder in Frankreich (alternativ)	1. Die Bekämpfung der Reformation aus religiösen und politischen Motiven 2. Die Verwirklichung des calvinistischen Widerstandsrechtes im Kampf gegen die Krone	1648 (Westfälischer Frieden) Konfession
Von der Konfessionalisierung zur Säkularisierung des Staates	2. Der Dreißigjährige Krieg	1. Ungelöste politische und religiöse Fragen führen zum Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges. 2. Die Wechselwirkung zwischen religiösen und machtpolitischen Motiven 3. Das Elend des Dreißigjährigen Krieges 4. Friedensbestimmungen: Souveränität der Landesherrn; Gleichberechtigung der katholischen, der lutherischen und der calvinistischen Konfession; internationale Garantie des Friedens	

Stoffbereich 12: **Konfessionskriege**

Stundenvoranschlag: 3

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
<p>Von der Konfessionalisierung zur Säkularisierung des Staates</p>	<p>Der Dreißigjährige Krieg</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ungelöste politische und religiöse Fragen führen zum Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges. 2. Die Wechselwirkung zwischen religiösen und machtpolitischen Motiven 3. Das Elend des Dreißigjährigen Krieges 4. Friedensbestimmungen: Souveränität der Landesherrn; Gleichberechtigung der katholischen, der lutherischen und der calvinistischen Konfession; internationale Garantie des Friedens 	<p>1648 (Westfälischer Frieden)</p>

Stoffbereich 17: **Staat und Herrschaft zur Zeit des Absolutismus**

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 6

Realschulen: 8

**Gymnasium
und
Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Idee vom Staat als Ordnungsmechanismus	1. Der Staat unter Ludwig XIV. in Frankreich	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Stellung des Königs über dem Gesetz, aber nicht außerhalb des Rechts 2. Instrumente des absolutistischen Staates: stehendes Heer, Beamte, wachsende Finanzmittel durch den Merkantilismus 3. Ständische Vorrechte als Ärgernis für die Gesellschaft und als Schutz vor Herrscherwillkür 4. Versailles als Symbol des absolutistischen Königturns 	<p>1688 (Parlamentsherrschaft in England) um 1700 (Absolutismus)</p> <p>Parlament Gottesgnadentum Untertan</p>
Der Übergang von der absoluten zur funktionalen Souveränität	2. Der aufgeklärte Absolutismus in Preußen und/oder Österreich	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der König als erster Diener im Staat 2. Der verbesserte Rechtsstatus und der vergrößerte Freiheitsraum der Bürger im Staat des aufgeklärten Absolutismus 3. Der politisch unmündige Bürger im Staat des aufgeklärten Absolutismus 	
Die Idee vom Staat als dem Garant der Freiheiten	3. Der Westminster-Parlamentarismus	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Magna Charta als Dokumentation ständischer Rechte 2. Der Versuch des Parlaments, seinen Herrschaftsanspruch im 17. Jahrhundert durch gezielte Interpretation der Magna Charta zu begründen 3. Das Parlament als neuer Souverän nach der Bill of Rights 	

Stoffbereich 13: **Staat und Herrschaft zur Zeit des Absolutismus**

Stundenvoranschlag: 5

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Idee vom Staat als Ordnungsmechanismus	1. Der Staat unter Ludwig XIV. in Frankreich	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Stellung des Königs über dem Gesetz, aber nicht außerhalb des Rechts 2. Instrumente des absolutistischen Staates: stehendes Heer, Beamte, wachsende Finanzmittel durch den Merkantilismus 3. Versailles als Symbol des absolutistischen Königtums 4. Der Merkantilismus 	<p>um 1700 (Absolutismus)</p> <p>Untertan</p>
Der Übergang von der absoluten zur funktionalen Souveränität	2. Der aufgeklärte Absolutismus in Preußen und/oder Österreich	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der König als erster Diener im Staat 2. Der verbesserte Rechtsstatus und der vergrößerte Freiheitsraum der Bürger im Staat des aufgeklärten Absolutismus 3. Der politisch unmündige Bürger im Staat des aufgeklärten Absolutismus 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Gesellschafts- und Herrschaftskritik aus rationalen Erwägungen	1. Die ständische Gesellschaft	<ol style="list-style-type: none"> Die drei Stände, ihre Rechte und Privilegien, ihre Pflichten und Leistungen Das Bürgertum als das wirtschaftlich und politisch dynamische Element in der Gesellschaft 	Staatsvertrag Gewaltenteilung Legislative Exekutive Judikative
	2. Das Naturrecht und die Ausbildung von Menschenrechtsvorstellungen	<ol style="list-style-type: none"> Der Mensch als rationales Wesen braucht Freiheit, sich und seine Umwelt vernünftig zu gestalten (Menschenrechte). Die Forderung nach Abschaffung „unvernünftiger“ sozialer und politischer Bindungen gilt auch der ständischen Gliederung. 	
	3. Die Lehre vom Staatsvertrag	<ol style="list-style-type: none"> Die Staatsvertragslehre (Locke) stellt das Selbstverständnis des Absolutismus in Frage. Die Staatsvertragslehre begründet ein Widerstandsrecht gegen den Mißbrauch der Herrschaft. 	
	4. Die Lehre von der Gewaltenteilung	<ol style="list-style-type: none"> Die Lehre von der Gewaltenteilung (Montesquieu) als Kritik an der Machtfülle des absolutistischen Herrschers Die Lehre von der Gewaltenteilung begründet die Vorstellung von der kontrollierten Herrschaft. 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Nationalismus- Volksoveränheit Menschenrechte	Entwicklung der Nationalstaaten 1789 Französische Revolution	1. Entstehung der Nationalstaaten 2. Entwicklung der Nationalstaaten 3. Entwicklung der Nationalstaaten	Nationalismus Volksoveränheit Menschenrechte
Nationalismus- Volksoveränheit Menschenrechte	Entwicklung der Nationalstaaten 1789 Französische Revolution	1. Entstehung der Nationalstaaten 2. Entwicklung der Nationalstaaten 3. Entwicklung der Nationalstaaten	Nationalismus Volksoveränheit Menschenrechte

Stoffbereich 19: **Das Zeitalter der bürgerlichen Revolutionen**

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 6
Realschulen: 7

**Gymnasium
und
Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Revolution und Reform: Chance, Risiko, Erfolg	1. Entstehung der USA	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Unabhängigkeitskrieg als Folge von verweigertem politischem Mitbestimmungsrecht 2. Menschenrechte und Gewaltenteilung als Grundlage der Verfassung der USA 3. Die Verweigerung der Menschenrechte gegenüber den Sklaven 4. Einwanderung, Erweiterung des Staatsgebietes und Vernichtung der Ureinwohner: die Entwicklung bis 1861 	<p>1776 (Unabhängigkeit der USA)</p> <p>1789 (Französische Revolution)</p> <p>Menschenrechte Volkssouveränität Nationalversammlung</p>
	2. Die Französische Revolution	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Diskrepanz von wirtschaftlicher und politischer Macht führt zur bürgerlichen Revolution. 2. Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte als Sieg der bürgerlichen Revolution 3. Innen- und außenpolitische Belastungen führen zur Radikalisierung der Revolution: Schreckensherrschaft. 4. Rückläufigkeit im revolutionären Geschehen: Direktorium 	

Stoffbereich 14: **Das Zeitalter der bürgerlichen Revolutionen**

Stundenvoranschlag: 7

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Revolution und Reform: Chance, Risiko, Erfolg	1. Die Entstehung der USA	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Unabhängigkeitskrieg als Folge von verweigertem politischem Mitbestimmungsrecht 2. Menschenrechte und Gewaltenteilung als Grundlage der Verfassung der USA 3. Die Verweigerung der Menschenrechte gegenüber den Sklaven 4. Einwanderung, Erweiterung des Staatsgebietes und Vernichtung der Ureinwohner: die Entwicklung bis 1861 	1776 (Unabhängigkeit der USA) 1789 (Französische Revolution) Menschenrechte Nationalversammlung
	2. Französische Revolution	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die drei Stände, ihre Rechte und Privilegien, ihre Pflichten und Leistungen 2. Diskrepanz von wirtschaftlicher und politischer Macht führt zur bürgerlichen Revolution. 3. Innen- und außenpolitische Belastungen führen zur Radikalisierung der Revolution: Schreckensherrschaft. 4. Rückläufigkeit im revolutionären Geschehen: Direktorium 	

Stoffbereich 20: **Europa zur Zeit Napoleons**

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 5

Realschulen: 6

**Gymnasium
und
Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Legitimation von Herrschaft durch Erfolg	1. Die neue Ordnung Napoleons	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Aufstieg Napoleons 2. Die innere Konsolidierung Frankreichs 3. Die Napoleonischen Gesetzbücher als Grundlage von Rechtsgleichheit und Rechtssicherheit 4. Der Aufbau des Napoleonischen Bündnissystems zur Sicherung der französischen Hegemonie 	<p>1806 (Ende des alten Deutschen Reiches) um 1810 (preußische Reformen)</p> <p>Hegemonie</p>
Reformen als Revolution von oben	2. Preußische Reformen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Folgerungen aus der Niederlage gegen Napoleon: Beteiligung der Bürger am Staat als Voraussetzung für seine Stärkung 2. Reformmaßnahmen: Bauernbefreiung, Selbstverwaltung der Städte, Gewerbefreiheit, Heeresreform, Judenemanzipation 	
Legitimation von Herrschaft durch Erfolg	3. Der Untergang der politischen Ordnung Napoleons	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Rußlandfeldzug – das Scheitern des planbaren Krieges 2. Der Befreiungskrieg in Deutschland 3. Der Sturz des Erfolgslosen 	

Stoffbereich 15: **Europa zur Zeit Napoleons**

Stundenvoranschlag: 5

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Legitimation von Herrschaft durch Erfolg	1. Die neue Ordnung Napoleons	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Aufstieg Napoleons 2. Die innere Konsolidierung Frankreichs 3. Die Napoleonischen Gesetzbücher als Grundlage von Rechtsgleichheit und Rechtssicherheit 4. Der Aufbau des Napoleonischen Bündnissystems zur Sicherung der französischen Hegemonie 	um 1810 (preußische Reformen)
Reformen als Revolution von oben	2. Preußische Reformen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Folgerungen aus der Niederlage gegen Napoleon: Beteiligung der Bürger am Staat als Voraussetzung für seine Stärkung 2. Reformmaßnahmen: Bauernbefreiung, Selbstverwaltung der Städte, Gewerbefreiheit, Heeresreform, Judenemanzipation 	
Legitimation von Herrschaft durch Erfolg	3. Der Untergang der politischen Ordnung Napoleons	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Rußlandfeldzug – das Scheitern des planbaren Krieges 2. Der Befreiungskrieg in Deutschland 3. Der Sturz des Erfolgslosen 	

Stoffbereich 21: Restauration und Revolution

 Stundenvoranschlag für Gymnasien: 5
 Realschulen: 7

**Gymnasium
 und
 Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Der Konflikt zwischen den Ordnungsvorstellungen des Obrigkeitsstaates und dem politischen Bewußtsein der Bürger	1. Der Wiener Kongreß unter Metternich	1. Territoriale Neuordnung in Europa 2. Deutscher Bund (Staatenbund) statt nationaler Einheit 3. Legitimität statt Volkssouveränität 4. Die Heilige Allianz als internationaler Vertrag gegen nationale und liberale Tendenzen	1815 (Wiener Kongreß – Deutscher Bund) 1832 (Hambacher Fest) 1848 (Revolution in Deutschland – Paulskirche)
	2. Die Karlsbader Beschlüsse	1. Staatliche Zwangsmaßnahmen gegen nationale und liberale Bestrebungen in Deutschland 2. Politische Resignation als Folge der verweigerten Mitwirkung der Bürger im Staat (Biedermeier) 3. Revolutionäres Engagement als Folge politischer Unterdrückung (z. B. Büchner)	Restauration Zensur Verfassung
	3. Bürgerliche Revolution in Deutschland	1. Das Hambacher Fest als Zeichen für Freiheitswillen und Einheitsbestrebungen in Deutschland 2. Die 48er Revolution als Möglichkeit, nationale Einheit und politische Mitsprache durchzusetzen 3. Die Überforderung der Frankfurter Nationalversammlung durch die Gleichzeitigkeit der Aufgaben (parlamentarische Organisation, Verfassungsentwurf, Aufbau einer Exekutive) 4. Das Scheitern der Revolution <ul style="list-style-type: none"> – durch unpolitische Grundhaltung der Mehrheit der Bevölkerung, – durch das Beharrungsvermögen der bestehenden Mächte 	

Stoffbereich 16: Restauration und Revolution

Stundenvoranschlag: 5

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Der Konflikt zwischen den Ordnungsvorstellungen des Obrigkeitsstaates und dem politischen Bewußtsein der Bürger	1. Der Wiener Kongreß unter Metternich	<ol style="list-style-type: none"> 1. Territoriale Neuordnung in Europa 2. Deutscher Bund (Staatenbund) statt nationaler Einheit 3. Legitimität statt Volkssouveränität 	<p>1815 (Wiener Kongreß – Deutscher Bund) 1832 (Hambacher Fest) 1848 (Revolution in Deutschland – Paulskirche)</p>
	2. Bürgerliche Revolution in Deutschland	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Hambacher Fest als Zeichen für Freiheitswillen und Einheitsbestrebungen in Deutschland 2. Die 48er Revolution als Möglichkeit, nationale Einheit und politische Mitsprache durchzusetzen 3. Die Überforderung der Frankfurter Nationalversammlung durch die Gleichzeitigkeit der Aufgaben (parlamentarische Organisation, Verfassungsentwurf, Aufbau einer Exekutive) 4. Das Scheitern der Revolution <ul style="list-style-type: none"> – durch unpolitische Grundhaltung der Mehrheit der Bevölkerung, – durch das Beharrungsvermögen der bestehenden Mächte 	<p>Zensur Verfassung</p>

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 5
 Realschulen: 6

**Gymnasium
 und
 Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Wirtschaftliche Einheit als Wegbereiterin politischer Einheit	1. Die Entwicklung eines deutschen Großwirtschaftsraumes	1. Die Notwendigkeit der Überwindung der regionalen Wirtschaftsstruktur in der Zeit der Industrialisierung (List) 2. Die Bildung eines überregionalen Wirtschaftsraumes – durch Freihandel – durch Zollverein – durch Eisenbahn- und Straßenbau	um 1850 (Beginn der Industrialisierung in Deutschland) 1871 (Deutsches Reich) Nationalstaat
Nationalbewußtsein und Machtpolitik als Triebfedern für die staatliche Einheit	2. Die kleindeutsche Reichsgründung durch Bismarck	1. Die Überwindung der dualistischen Konfrontation durch das Hinausdrängen Österreichs aus Deutschland 2. Die Reichsgründung von 1871 als Ergebnis militärischer Aktionen und diplomatischer Verhandlungen 3. Die Reichsgründung als Erfüllung der nationalen Erwartungen des deutschen Bürgertums 4. Bismarck als Verfechter des monarchisch-patriarchalischen Prinzips	
Der Widerspruch zwischen wirtschaftlichem Fortschritt und politisch-gesellschaftlicher Beharrung	3. Neue Wirtschaft – alte Gesellschaft	1. Das deutsche Reich als führende Wirtschaftsmacht in den neuen industriellen Leitsektoren: Elektrotechnik (Siemens), Verbrennungsmotoren (Otto, Diesel), Chemie 2. Die Vorherrschaft des Adels – durch seine Macht im Staate (Heer, Verwaltung) – durch sein hohes Sozialprestige 3. Die Militarisierung der Gesellschaft durch die Übernahme militärischer Wertvorstellungen und Formen in die zivilen Bereiche	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Wirtschaftliche Einheit als Wegbereiterin politischer Einheit	1. Die Entwicklung eines deutschen Großwirtschaftsraumes	1. Die Notwendigkeit der Überwindung der regionalen Wirtschaftsstruktur in der Zeit der Industrialisierung (List) 2. Die Bildung eines überregionalen Wirtschaftsraumes – durch Freihandel – durch Zollverein – durch Eisenbahn- und Straßenbau	um 1871 (Deutsches Reich) Nationalstaat
Nationalbewußtsein und Machtpolitik als Triebfedern für die staatliche Einheit	2. Die kleindeutsche Reichsgründung durch Bismarck	1. Die Reichsgründung von 1871 als Ergebnis militärischer Aktionen und diplomatischer Verhandlungen 2. Die Reichsgründung als Erfüllung der nationalen Erwartungen des deutschen Bürgertums	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
	<p>4. Das politische System</p>	<p>1. Die konstitutionelle Monarchie als Obrigkeitsstaat</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch die unkontrollierte Kommandogewalt des Kaisers über die Armee - durch die Abhängigkeit des Reichskanzlers vom Kaiser - durch die fehlende politische Verantwortlichkeit des Parlaments <p>2. Der Ausschluß breiter Bevölkerungsschichten vom politischen Entscheidungsprozeß</p>	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Technik und Wirtschaft als geschichtsbildende Kräfte	1. Der Gedanke der Harmonie wirtschaftlicher Kräfte (A. Smith)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Smiths Lehre: Wirtschaft als System des freien Spiels der Kräfte 2. Seine Lehre als Legitimation für die Ablösung der traditionellen Produktionsmethoden durch die gewerbliche Massenproduktion in England 	<p>1769 (Watts Dampfmaschine)</p> <p>Arbeitsteilung Freihandel</p>
	2. Die Industrialisierung als technisches und finanzielles Problem	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Dampfmaschine (Watt) <ul style="list-style-type: none"> – macht unabhängig von natürlichen Energiequellen – ermöglicht den Aufbau großer Produktionsstätten. 2. Massenproduktion und Massenkonsum <ul style="list-style-type: none"> – bedingen Kapitaleinsatz – ermöglichen Kapitalbildung. 	
	3. Die Industrialisierung als soziales Problem	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Veränderung der Lebens- und Arbeitsbedingungen durch die Industrialisierung führt zur Auflösung der tradierten sozialen Bindungen. 2. Die industrielle Revolution verschärft die sozialen Spannungen und schafft einen Klassengegensatz. 3. Die zunehmende soziale Not der Arbeiter und Handwerker schafft revolutionäres Potential. 	

Stoffbereich 18: **Die industrielle Revolution**

Stundenvoranschlag: 4

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Technik und Wirtschaft als geschichtsbildende Kräfte	1. Die Industrialisierung als technisches und finanzielles Problem	1. Die Dampfmaschine (Watt) <ul style="list-style-type: none"> – macht unabhängig von natürlichen Energiequellen – ermöglicht den Aufbau großer Produktionsstätten. 2. Massenproduktion und Massenkonsum <ul style="list-style-type: none"> – bedingen Kapitaleinsatz – ermöglichen Kapitalbildung. 	1769 (Watts Dampfmaschine) Arbeitsteilung
	2. Die Industrialisierung als soziales Problem	1. Die Veränderung der Lebens- und Arbeitsbedingungen durch die Industrialisierung führt zur Auflösung der tradierten sozialen Bindungen. 2. Die industrielle Revolution verschärft die sozialen Spannungen und schafft einen Klassengegensatz. 3. Die zunehmende soziale Not der Arbeiter und Handwerker schafft revolutionäres Potential.	

Stoffbereich 24: **Der Marxismus**

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 4
 Realschulen: 3

**Gymnasium
 und
 Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Versuch, eine politische Verhaltenslehre aus der Geschichte zu begründen	1. Der historische Materialismus	Grundzüge (nach Karl Marx) 1. gesellschaftliches Sein und Bewußtsein 2. Geschichte als Klassenkampf 3. Produktions- und Gesellschaftsverhältnisse in der Geschichte 4. Konzentrations- und Verelendungstheorie 5. Bedingungen für den Übergang zum Sozialismus/Kommunismus	1848 (Kommunistisches Manifest) Klassenkampf Proletariat
	2. Kritik am historischen Materialismus	1. Das Problem der Zuverlässigkeit von Aussagen über die Urgesellschaft und über die kommunistische Gesellschaft 2. Das Problem der monokausalen Erklärung von Geschichte	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Versuch, eine politische Verhaltenslehre aus der Geschichte zu begründen	1. Der historische Materialismus (nach Karl Marx)	1. Produktions- und Gesellschaftsverhältnisse in der Geschichte	1848 (Kommunistisches Manifest)
	2. Kritik am historischen Materialismus	1. Das Problem der monokausalen Erklärung von Geschichte	Klassenkampf Proletariat

Stoffbereich 25: **Versuche zur Lösung der sozialen Frage**

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 4
 Realschulen: 5

**Gymnasium
 und
 Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
<p>Soziales Engagement als Ausdruck eines politischen Programms / Politisches Engagement als Ausdruck eines sozialen Programms</p>	<p>1. Die Gewerkschaften in England</p>	<ol style="list-style-type: none"> Stationen ihrer Entwicklung (Aufhebung des Koalitionsverbotes, Trade Unions, Labour-Partei als Gewerkschaftspartei) Arbeitsbereiche (Löhne, Arbeitsbedingungen, politische Mitbestimmung) Ziel: Sozialreform als Reform der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung 	<p>Sozialgesetze</p>
	<p>2. Die Sozialdemokratie in Deutschland</p>	<ol style="list-style-type: none"> Die SPD in ihren beiden Wurzeln (Lassalle und Bebel) als frühe Arbeiterpartei Arbeitsbereiche (Löhne, Arbeitsbedingungen, politische Mitbestimmung) Ziel: Sozialreform als Reform der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung (rechter Flügel) oder revolutionäre Veränderung der bestehenden Verhältnisse (linker Flügel) 	
	<p>3. Die Sozialgesetzgebung unter Bismarck</p>	<ol style="list-style-type: none"> Inhalt (Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung) Verfahren: Versicherungspflicht für Arbeiter, Beiträge von Arbeitnehmern und Arbeitgebern Ziel: Sicherung bestehender politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse durch Sozialgesetze 	
	<p>4. Christliche Sozialpolitik</p>	<ol style="list-style-type: none"> Das Problem des Kapitalismus aus christlicher Sicht Formen des sozialen Engagements bei Wichern, Kolping und Ketteler Ziel: Reform der zwischenmenschlichen Beziehungen in der Arbeitswelt auf der Grundlage der christlichen Lehre 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
<p>Soziales Engagement als Ausdruck eines politischen Programms/Politisches Engagement als Ausdruck eines sozialen Programms</p>	<p>1. Die Gewerkschaften in England</p>	<ol style="list-style-type: none"> Stationen ihrer Entwicklung (Aufhebung des Koalitionsverbotes, Trade Unions, Labour-Partei als Gewerkschaftspartei) Arbeitsbereiche (Löhne, Arbeitsbedingungen, politische Mitbestimmung) Ziel: Sozialreform als Reform der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung 	<p>Sozialgesetze</p>
	<p>2. Die Sozialdemokratie in Deutschland</p>	<ol style="list-style-type: none"> Die SPD in ihren beiden Wurzeln (Lassalle und Bebel) als frühe Arbeiterpartei Arbeitsbereiche (Löhne, Arbeitsbedingungen, politische Mitbestimmung) Ziel: Sozialreform als Reform der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung (rechter Flügel) oder revolutionäre Veränderung der bestehenden Verhältnisse (linker Flügel) 	
	<p>3. Die Sozialgesetzgebung unter Bismarck</p>	<ol style="list-style-type: none"> Inhalt (Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung) Verfahren: Versicherungspflicht für Arbeiter, Beiträge von Arbeitnehmern und Arbeitgebern Ziel: Sicherung bestehender politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse durch Sozialgesetze 	
	<p>4. Christliche Sozialpolitik</p>	<ol style="list-style-type: none"> Das Problem des Kapitalismus aus christlicher Sicht Formen des sozialen Engagements bei Wichern, Kolping und Ketteler Ziel: Reform der zwischenmenschlichen Beziehungen in der Arbeitswelt auf der Grundlage der christlichen Lehre 	

Stoffbereich 26: Der Imperialismus

 Stundenvoranschlag für Gymnasien: 4
 Realschulen: 6

**Gymnasium
und
Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Technische und wirtschaftliche Überlegenheit als Voraussetzung für die Vorherrschaft Europas in der Welt	1. Die Weltwirtschaft der Europäer	1. Deutschland, Frankreich, England als Industriestaaten um 1890 (Produktionskapazität, Technologie, Kapital) 2. Imperialismus als Mittel zur Sicherung von Produktion und Absatz 3. Elemente einer Weltwirtschaft: – Weltmarkt – Kapitalverkehr – Konkurrenz	Interessensphäre Kolonien
	2. Die Übersteigerung der nationalen Idee zum Imperialismus	1. Imperialismus als Ausdruck nationalen Prestigedenkens 2. Versuche, den Imperialismus zu rechtfertigen – durch die Idee des Sozialdarwinismus (Recht des Stärkeren) – durch zivilisatorisches Sendungsbewußtsein	
	3. Spannungsfeld Europa	1. Europa als Zentrum weltweiter Rivalitäten: die außenpolitische Dauerkrise 2. Der Rüstungswettlauf (Flottenbau und Militarismus) 3. Bereitschaft zur Konfrontation als Konsequenz des Imperialismus	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Technische und wirtschaftliche Überlegenheit als Voraussetzung für die Vorherrschaft Europas in der Welt	1. Die Weltwirtschaft der Europäer	1. Deutschland, Frankreich, England als Industriestaaten um 1890 (Produktionskapazität, Technologie, Kapital) 2. Imperialismus als Mittel zur Sicherung von Produktion und Absatz 3. Elemente einer Weltwirtschaft: <ul style="list-style-type: none"> - Weltmarkt - Kapitalverkehr - Konkurrenz 	Kolonien
	2. Spannungsfeld Europa	1. Europa als Zentrum weltweiter Rivalitäten: die außenpolitische Dauerkrise 2. Der Rüstungswetlauf (Flottenbau und Militarismus) 3. Bereitschaft zur Konfrontation als Konsequenz des Imperialismus	

Stoffbereich 27: **Der Erste Weltkrieg**

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 4
Realschulen: 4

**Gymnasium
und
Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Ambivalenz von Vertragssystemen: Grundlage des Friedens und Vorbereitung des Krieges	1. Bündnisse und Verträge von 1871 bis 1914	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Bündnispolitik Bismarcks zur Sicherung des Deutschen Reiches 2. Der Ausgleich zwischen England, Frankreich und Rußland <ul style="list-style-type: none"> – aus deutscher Sicht: Einkreisung – aus alliierter Sicht: Verteidigung 	1914 (1. Weltkrieg)
Der Krieg als Kapitulation der Politik	2. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Mord in Sarajewo und der Automatismus des Kriegsausbruchs 2. Die Kriegsschuldfrage als Beispiel für die Schwierigkeit historischer Urteilsfindung 	
	3. Der moderne Krieg	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Eigengesetzlichkeit militärischer Planung 2. Die Indienstnahme der Volkswirtschaft durch den Krieg 3. Die Indienstnahme der ganzen Bevölkerung durch den Krieg 4. Der technisierte Krieg am Beispiel der Materialschlacht 5. Das Leiden und Sterben der Menschen im modernen Krieg 	

Stoffbereich 22: Der Erste Weltkrieg

Stundenvoranschlag: 4

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Ambivalenz von Vertragssystemen: Grundlage des Friedens und Vorbereitung des Krieges	1. Bündnisse und Verträge zwischen 1871 und 1914	1. Die Bündnispolitik Bismarcks zur Sicherung des Deutschen Reiches 2. Der Ausgleich zwischen England, Frankreich und Rußland – aus deutscher Sicht: Einkreisung – aus alliierter Sicht: Verteidigung	1914 (1. Weltkrieg)
Der Krieg als Kapitulation der Politik	2. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges	1. Der Mord in Sarajewo und der Automatismus des Kriegsausbruchs	
	3. Der moderne Krieg	1. Die Eigengesetzlichkeit militärischer Planung 2. Die Indienstnahme der Volkswirtschaft durch den Krieg 3. Die Indienstnahme der ganzen Bevölkerung durch den Krieg 4. Der technisierte Krieg am Beispiel der Materialschlacht 5. Das Leiden und Sterben der Menschen im modernen Krieg	

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 5
 Realschulen: 5

**Gymnasium
 und
 Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Relativierung europäischer Probleme durch das Auftauchen neuer Machtzentren am Rande Europas	1. Die USA auf dem Wege zur Weltmacht	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weite des Raumes, Bodenschätze, Bevölkerungszustrom als Voraussetzungen für wirtschaftliche Entwicklung und politischen Aufstieg 2. Der Kriegseintritt der USA als Folge wirtschaftlicher Interessenverbindungen mit den Alliierten 3. Der Kriegseintritt der USA als Folge ihres Strebens nach einer neuen Weltordnung auf demokratischer Grundlage (Wilson) 	1917 (Kriegseintritt der USA – Revolution in Rußland)
	2. Die Entstehung der UdSSR	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erschließung des Raumes, Bodenschätze, Bevölkerungsreichtum als Voraussetzungen für die Entwicklung Rußlands zur modernen Großmacht 2. Die drei Ursachen für die innere Krise: feudale Gesellschaftsstruktur, europäischer Liberalismus, kapitalistische Wirtschaftsordnung 3. Die Oktoberrevolution als Beispiel für die bewußte Umsteuerung der russischen Entwicklung zugunsten der „Diktatur des Proletariats“ (Lenin) 4. Die Konsolidierung der bolschewistischen Herrschaft durch den Sieg im Bürgerkrieg 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Relativierung europäischer Probleme durch das Auftauchen neuer Machtzentren am Rande Europas	1. Die USA auf dem Wege zur Weltmacht	1. Weite des Raumes, Bodenschätze, Bevölkerungszustrom als Voraussetzungen für wirtschaftliche Entwicklung und politischen Aufstieg 2. Der Kriegseintritt der USA als Folge wirtschaftlicher Interessenverbindungen mit den Alliierten 3. Der Kriegseintritt der USA als Folge des Strebens nach einer neuen Weltordnung auf demokratischer Grundlage (Wilson)	1917 (Kriegseintritt der USA – Revolution in Rußland)
	2. Die Entstehung der UdSSR	1. Erschließung des Raumes, Bodenschätze, Bevölkerungsreichtum als Voraussetzungen für die Entwicklung Rußlands zur modernen Großmacht 2. Die drei Ursachen für die innere Krise: feudale Gesellschaftsstruktur, europäischer Liberalismus, kapitalistische Wirtschaftsordnung 3. Die Oktoberrevolution als Beispiel für die bewußte Umsteuerung der russischen Entwicklung zugunsten der „Diktatur des Proletariats“ (Lenin) 4. Die Konsolidierung der bolschewistischen Herrschaft durch den Sieg im Bürgerkrieg	

Stoffbereich 29: Die Weimarer Republik

 Stundenvoranschlag für Gymnasien: 6
 Realschulen: 8

**Gymnasium
 und
 Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Diskrepanz zwischen gesellschaftlichem Bewußtsein und politischer Ordnung	1. Die Revolution 1918/19	1. Der Zusammenhang von militärischer Niederlage und Sturz der Monarchie 2. Parlamentarische Demokratie (Ebert) und Räterestaat (Liebknecht, Luxemburg) als Alternativen in der Revolution 3. Die Stabilisierung des parlamentarischen Staates durch das Bündnis mit der alten Armee	1919 (Weimarer Verfassung – Versailler Vertrag) Parlamentarische Republik Räterepublik Reparationen Inflation
	2. Die Grundzüge der Weimarer Verfassung	1. Das Parlament als ungeübter Souverän 2. Der Reichspräsident als – vom Volk gewählter – über den Parteien stehender – mit großen Rechten ausgestatteter Repräsentant des Staates 3. Das uneingeschränkte Verhältniswahlrecht für Männer und Frauen – als Ausdruck demokratischer Gleichheit – als Gefährdung der politischen Handlungsfähigkeit der Regierung – als Gefährdung staatlicher Funktionsfähigkeit	Verhältniswahlrecht
	3. Innere Schwierigkeiten – äußere Belastungen	1. Der Versailler Vertrag als Hypothek des neuen Staates: die Republik der Niederlage 2. Wirtschaftlicher Ruin als Kriegsfolge (Kriegskosten, Reparationen, Ruhrbesetzung, Inflation) 3. Die Stabilisierung der Republik zur Zeit Stresemanns 4. Das Wählerverhalten nach 1919 als Abbild des Verhältnisses der Bürger zu ihrem Staat	

Stoffbereich 24: Die Weimarer Republik

Stundenvoranschlag: 8

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Diskrepanz zwischen gesellschaftlichem Bewußtsein und politischer Ordnung	1. Die Revolution 1918/19	1. Der Zusammenhang von militärischer Niederlage und Sturz der Monarchie 2. Parlamentarische Demokratie (Ebert) und Rätestaat (Liebknecht, Luxemburg) als Alternativen in der Revolution 3. Die Stabilisierung des parlamentarischen Staates durch das Bündnis mit der alten Armee	1919 (Weimarer Verfassung – Versailler Vertrag) Reparationen Inflation
	2. Grundzüge der Weimarer Verfassung	1. Das Parlament als ungeübter Souverän 2. Der Reichspräsident als – vom Volk gewählter – über den Parteien stehender – mit großen Rechten ausgestatteter Repräsentant des Staates 3. Das uneingeschränkte Verhältniswahlrecht für Männer und Frauen – als Ausdruck demokratischer Gleichheit – als Gefährdung der politischen Handlungsfähigkeit der Regierung – als Gefährdung staatlicher Funktionsfähigkeit	
	3. Innere Schwierigkeiten – äußere Belastungen	1. Der Versailler Vertrag als Hypothek des neuen Staates: die Republik der Niederlage 2. Wirtschaftlicher Ruin als Kriegsfolge (Kriegskosten, Reparationen, Ruhrbesetzung, Inflation) 3. Die Stabilisierung der Republik zur Zeit Stresemanns 4. Das Wählerverhalten nach 1919 als Abbild des Verhältnisses der Bürger zu ihrem Staat	

Stoffbereich 30: Die „Machtergreifung“

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 4

Realschulen: 6

Gymnasium
und
Realschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Veränderung der politischen Ordnung durch Mißbrauch von Verfassungsrechten	1. Weltwirtschaftskrise: Existenzangst als Triebkraft für den Aufstieg des Nationalsozialismus	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise für die Wirtschaftskrise in Deutschland 2. Das korrespondierende Verhältnis von Arbeitslosigkeit und politischer Radikalisierung 3. Die fehlende Kompromißfähigkeit der staatstragenden Parteien als eine Ursache für die Einsetzung der Präsidialkabinette 	<p>1929 (Beginn der Weltwirtschaftskrise)</p> <p>1933 (Beginn der nationalsozialistischen „Machtergreifung“)</p>
	2. Technik der „Machtergreifung“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Stufen der „Machtergreifung“ : <ul style="list-style-type: none"> – Hitler als Reichskanzler – Einschränkung der Grundrechte – Ausschaltung des Parlaments – Hitler als Reichskanzler und -präsident 2. Der Widerspruch zwischen der Beachtung des Buchstabens und der Verletzung des Geistes der Weimarer Verfassung 1933 3. Die faktische Aufhebung der Weimarer Verfassung 	
	3. Die Gleichschaltung von Partei und Staat	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Verwirklichung des Führerprinzips in der NSDAP 2. Die Gleichschaltung als Mittel zur Durchsetzung des Führerprinzips in der Exekutive 3. Die Erfassung des Volkes durch die nationalsozialistischen Organisationen und die Massenmedien 	

Stoffbereich 25: Die „Machtergreifung“

Stundenvoranschlag: 5

Hauptschule

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Veränderung der politischen Ordnung durch Mißbrauch von Verfassungsrechten	1. Weltwirtschaftskrise: Existenzangst als Triebkraft für den Aufstieg des Nationalsozialismus	1. Die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise für die Wirtschaftsdpression in Deutschland 2. Das korrespondierende Verhältnis von Arbeitslosigkeit und politischer Radikalisierung	1929 (Beginn der Weltwirtschaftskrise) 1933 (Beginn der nationalsozialistischen „Machtergreifung“)
	2. Technik der „Machtergreifung“	1. Die Stufen der „Machtergreifung“ : – Hitler als Reichskanzler – Einschränkung der Grundrechte – Ausschaltung des Parlaments – Hitler als Reichskanzler und -präsident 2. Der Widerspruch zwischen der Beachtung des Buchstabens und der Verletzung des Geistes der Weimarer Verfassung 1933	
	3. Die Gleichschaltung von Partei und Staat	1. Die Verwirklichung des Führerprinzips in der NSDAP 2. Die Erfassung des Volkes durch die nationalsozialistischen Organisationen und die Massenmedien	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Entwürdigung des Menschen durch Umsetzung einer unmenschlichen Weltanschauung in die politische Realität	1. Die Rassenlehre	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Rassenlehre als zentraler Gedanke der nationalsozialistischen Ideologie 2. Die Umsetzung der Rassenlehre im Innern: „Volksgemeinschaft“ bei Ausschluß, Unterdrückung und Vernichtung eines Teiles der Mitbürger 3. Lebensraum- und Weltmachtstreben im Zweiten Weltkrieg als Umsetzung der Rassenlehre in die Außenpolitik 	Diktatur Widerstandsrecht Vernichtungslager
	2. Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik	<ol style="list-style-type: none"> 1. Arbeitsbeschaffung als Machtstabilisierung 2. Aufrüstung als Mittel zur Ankerbelung der Wirtschaft und zur Kriegsvorbereitung 	
	3. Das Gesicht des Zweiten Weltkrieges	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die militärische Unterwerfung weiter Teile Europas 2. Die Unterjochung, Ausbeutung und Vernichtung von Millionen von Menschen 	
	4. Der deutsche Widerstand	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Doppelaspekt des Widerstandes: gegen die nationalsozialistische Herrschaft und ohne die Unterstützung des Großteils der Bevölkerung 2. Der Widerstand als Integrationsfaktor verschiedener weltanschaulicher, politischer und sozialer Gruppen 3. Der Widerstand gegen Unmenschlichkeit als sittliche Pflicht, z. B. bei den Geschwistern Scholl 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Entwürdigung des Menschen durch Umsetzung einer unmenschlichen Weltanschauung in die politische Praxis	1. Die Rassenlehre	1. Die Rassenlehre als zentraler Gedanke der nationalsozialistischen Ideologie 2. Die Umsetzung der Rassenlehre im Innern: „Volksgemeinschaft“ bei Ausschluß, Unterdrückung und Vernichtung eines Teiles der Mitbürger 3. Lebensraum- und Weltmachtstreben im Zweiten Weltkrieg als Umsetzung der Rassenlehre in die Außenpolitik	Diktatur Widerstandsrecht Vernichtungslager
	2. Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik	1. Arbeitsbeschaffung als Machtstabilisierung 2. Aufrüstung als Mittel zur Ankerbelugung der Wirtschaft und zur Kriegsvorbereitung	
	3. Das Gesicht des Zweiten Weltkrieges	1. Die militärische Unterwerfung weiter Teile Europas 2. Die Unterjochung, Ausbeutung und Vernichtung von Millionen von Menschen	
	4. Der deutsche Widerstand	1. Der Doppelaspekt des Widerstandes: gegen die nationalsozialistische Herrschaft und ohne die Unterstützung des Großteils der Bevölkerung 2. Der Widerstand als Integrationsfaktor verschiedener weltanschaulicher, politischer und sozialer Gruppen 3. Der Widerstand gegen Unmenschlichkeit als sittliche Pflicht, z. B. bei den Geschwistern Scholl	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
	5. Konzentrationenlager und „Endlösung“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Willkürliche Inhaftierung bestimmter Bevölkerungsgruppen (z. B. politische Gegner des Nationalsozialismus, kämpferische Christen, Zigeuner) in den Konzentrationslagern 2. Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Konzentrationslagern 3. Die allmähliche Entrechtung der deutschen Juden nach 1933 in der Absicht, sie zur Auswanderung zu zwingen 4. Die Einrichtung von Vernichtungslagern im Kriege zur Tötung vor allem der im deutschen Machtbereich befindlichen Juden; Auschwitz 5. Massenerschießungen von Juden in den von Deutschen besetzten polnischen und sowjetischen Gebieten 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
	5. Konzentrationenlager und „Endlösung“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Willkürliche Inhaftierung bestimmter Bevölkerungsgruppen (z. B. politische Gegner des Nationalsozialismus, kämpferische Christen, Zigeuner) in den Konzentrationslagern 2. Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Konzentrationslagern 3. Die allmähliche Entrechtung der deutschen Juden nach 1933 in der Absicht, sie zur Auswanderung zu zwingen 4. Die Einrichtung von Vernichtungslagern im Kriege zur Tötung vor allem der im deutschen Machtbereich befindlichen Juden; Auschwitz 5. Massenerschießungen von Juden in den von Deutschen besetzten polnischen und sowjetischen Gebieten 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Verknüpfung von Ideologie und Macht	1. Die Industrialisierung der UdSSR unter Stalin	<ol style="list-style-type: none"> Zwangswise Kollektivierung der Landwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> als Versuch zur Industrialisierung der Nahrungsmittelproduktion als Mittel zur Gesellschaftsveränderung Förderung der Schwerindustrie auf Kosten der Konsumgüterproduktion: Konsumverzicht als Voraussetzung für Industrialisierung 	1945 (Ende des 2. Weltkrieges – Hiroshima)
	2. Russischer Imperialismus seit dem 2. Weltkrieg	<ol style="list-style-type: none"> Das Verschieben der russischen Grenze nach Westen zwischen 1939 und 1945 als Wiederaufnahme der Expansionspolitik in Europa Die Volksdemokratien in Ostmitteleuropa als russisches Vorfeld Die UdSSR in der Tradition zaristischer Asienpolitik: Sicherung des Besitzstandes Russische nationale Tradition und Marxismus als Grundlagen für die Außenpolitik der UdSSR 	
	3. Der „Kreuzzug für die Freiheit“ unter Roosevelt	<ol style="list-style-type: none"> Die Kreuzzugsidee als Mittel, die Bevölkerung der USA zu mobilisieren Die Kreuzzugsidee: missionarische Legitimation oder Vorwand für Machterweiterung? 	
	4. Die freie Welt als freier Wirtschaftsraum	<ol style="list-style-type: none"> Marktwirtschaft als Basis der freien Welt Die USA als wirtschaftliche Vormacht nach dem Zweiten Weltkrieg Der freie Wirtschaftsraum als Chance für leistungsfähige Volkswirtschaften Der freie Wirtschaftsraum als Gefahr für unterentwickelte Volkswirtschaften 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Verknüpfung von Ideologie und Macht	1. Russischer Imperialismus seit dem 2. Weltkrieg	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Vorschieben der russischen Grenze nach Westen zwischen 1939 und 1945 als Wiederaufnahme der Expansionspolitik in Europa 2. Die Volksdemokratien in Ostmitteleuropa als russisches Vorfeld 3. Die UdSSR in der Tradition zaristischer Asienpolitik: Sicherung des Besitzstandes 4. Russische nationale Tradition und Marxismus als Grundlagen für die Außenpolitik der UdSSR 	1945 (Ende des 2. Weltkrieges – Hiroshima)
	2. Der „Kreuzzug für die Freiheit“ unter Roosevelt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Kreuzzugsidee als Mittel, die Bevölkerung der USA zu mobilisieren 2. Die Kreuzzugsidee: missionarische Legitimation oder Vorwand für Machterweiterung? 	
	3. Konfrontation der Atomkräfte im „Kalten Krieg“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der „Eiserne Vorhang“ als Beginn der Konfrontation 2. Der Marshall-Plan, ein Versuch politischer Stabilisierung durch wirtschaftliche Hilfe 3. Berlinkrise und Koreakrieg als Ausdruck der militärischen Pattsituation zwischen den Atomkräften 4. Das Gleichgewicht des atomaren Schreckens als Grundlage der Koexistenz 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
	5. Konfrontation der Atommächte im „Kalten Krieg“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der „Eiserne Vorhang“ als Beginn der Konfrontation 2. Der Marshall-Plan, ein Versuch politischer Stabilisierung durch wirtschaftliche Hilfe 3. Berlinkrise und Koreakrieg als Ausdruck der militärischen Pattsituation zwischen den Atommächten 4. Das Gleichgewicht des atomaren Schreckens als Grundlage der Koexistenz 	

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 9
 Realschulen: 9

**Gymnasium
 und
 Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Abhängigkeit nationaler Entwicklungen von internationalen Bedingungen	1. Deutschland als Objekt der Siegermächte: Potsdam	<ol style="list-style-type: none"> Die totale Niederlage als Folge der nationalsozialistischen Politik Intentionen und Wirkungen des Potsdamer Abkommens: <ul style="list-style-type: none"> demokratischer Neubeginn in Deutschland Vertreibung der Deutschen aus den Gebieten östlich von Oder und Neiße staatliche Organisation der Besatzungszonen nach den Vorstellungen der jeweiligen Besatzungsmacht Das Leben in den Besatzungszonen: Entnazifizierung, Demonage, „Zigarettenwährung“, Schwarzer Markt 	1949 (Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR) 1972 (Grundlagenvertrag) NATO Warschauer Pakt EWG/EG
	2. Die Entstehung der Bundesrepublik Deutschland	<ol style="list-style-type: none"> Die Ost-West-Spannungen als Voraussetzung für das Interesse der Alliierten an der Entstehung der Bundesrepublik Deutschland Das Bonner Grundgesetz als Basis für einen neuen deutschen Bundesstaat auf der Grundlage von demokratischer Freiheit und sozialer Verpflichtung Geschichte des Deutschland-Liedes; die dritte Strophe als neue Nationalhymne und die Nationalfarben schwarz-rot-gold als Anknüpfung an die deutschen demokratischen Traditionen des 19. Jahrhunderts Die Integration der Bundesrepublik Deutschland in die westliche Staatengemeinschaft unter Adenauer als Voraussetzung für ihre Souveränität Die Integration der Bundesrepublik Deutschland in die EWG/EG 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Die Abhängigkeit nationaler Entwicklungen von internationalen Bedingungen	1. Deutschland als Objekt der Siegermächte: Potsdam	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die totale Niederlage als Folge der nationalsozialistischen Politik 2. Intentionen und Wirkungen des Potsdamer Abkommens: <ul style="list-style-type: none"> – demokratischer Neubeginn in Deutschland – Vertreibung der Deutschen aus den Gebieten östlich von Oder und Neiße – staatliche Organisation der Besatzungszonen nach den Vorstellungen der jeweiligen Besatzungsmacht 3. Das Leben in den Besatzungszonen: Entnazifizierung, Demontage, „Zigarettenwährung“, Schwarzer Markt 	1949 (Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR) 1972 (Grundlagenvertrag) NATO Warschauer Pakt EWG/EG
	2. Die Entstehung der Bundesrepublik Deutschland	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Ost-West-Spannungen als Voraussetzung für das Interesse der Alliierten an der Entstehung der Bundesrepublik Deutschland 2. Das Bonner Grundgesetz als Basis für einen neuen deutschen Bundesstaat auf der Grundlage von demokratischer Freiheit und sozialer Verpflichtung 3. Geschichte des Deutschland-Liedes; die dritte Strophe als neue Nationalhymne und die Nationalfarben schwarz-rot-gold als Anknüpfung an die deutschen demokratischen Traditionen des 19. Jahrhunderts 4. Die Integration der Bundesrepublik Deutschland in die westliche Staatengemeinschaft unter Adenauer als Voraussetzung für ihre Souveränität 5. Die Integration der Bundesrepublik Deutschland in die EWG/EG 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
	3. Die Entstehung der DDR	<ol style="list-style-type: none"> 1. Proklamation der DDR als Gründung eines sozialistischen Staates auf deutschem Boden 2. Die Integration der DDR in die sozialistische Staaten- und Wirtschaftsgemeinschaft unter Ulbricht als Voraussetzung für ihre Souveränität 3. Der 17. Juni 1953 als Signal für den Gegensatz zwischen den sozialistischen Zielen der Regierung und den Wünschen breiter Bevölkerungsschichten in der DDR 4. Der Bau der Berliner Mauer und die Befestigung der Grenze zur Bundesrepublik <ul style="list-style-type: none"> – als Mittel zur Durchsetzung des Sozialismus in der DDR – als Versuch der Teilung der deutschen Nation 	<p>17. Juni 1953 (Aufstand in der DDR)</p> <p>1961 (Berliner Mauer)</p>
	4. Das Problem der Wiedervereinigung aus nationaler und internationaler Sicht	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Ziel der Wiedervereinigung <ul style="list-style-type: none"> – aus der Sicht der Bundesrepublik: freiheitliche Demokratie, Selbstbestimmungsrecht in ganz Deutschland – aus der Sicht der DDR: sozialistische Gesellschaftsordnung in ganz Deutschland 2. Das Problem der Wiedervereinigung aus internationaler Sicht: Störung des wirtschaftlichen und politischen Gleichgewichts 3. Formen und Wirkungen der Entspannungspolitik in und um Deutschland (Moskauer Vertrag, Warschauer Vertrag, Grundlagen-Vertrag, Berlin-Regelung) 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
	3. Die Entstehung der DDR	<ol style="list-style-type: none"> 1. Proklamation der DDR als Gründung eines sozialistischen Staates auf deutschem Boden 2. Die Integration der DDR in die sozialistische Staaten- und Wirtschaftsgemeinschaft unter Ulbricht als Voraussetzung für ihre Souveränität 3. Der 17. Juni 1953 als Signal für den Gegensatz zwischen den sozialistischen Zielen der Regierung und den Wünschen breiter Bevölkerungsschichten in der DDR 4. Der Bau der Berliner Mauer und die Befestigung der Grenze zur Bundesrepublik <ul style="list-style-type: none"> – als Mittel zur Durchsetzung des Sozialismus in der DDR – als Versuch der Teilung der deutschen Nation 	<p>17. Juni 1953 (Aufstand in der DDR)</p> <p>1961 (Berliner Mauer)</p>
	4. Das Problem der Wiedervereinigung aus nationaler und internationaler Sicht	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Ziel der Wiedervereinigung <ul style="list-style-type: none"> – aus der Sicht der Bundesrepublik: freiheitliche Demokratie, Selbstbestimmungsrecht in ganz Deutschland – aus der Sicht der DDR: sozialistische Gesellschaftsordnung in ganz Deutschland 2. Das Problem der Wiedervereinigung aus internationaler Sicht: Störung des wirtschaftlichen und politischen Gleichgewichts 3. Formen und Wirkungen der Entspannungspolitik in und um Deutschland (Moskauer Vertrag, Warschauer Vertrag, Grundlagen-Vertrag, Berlin-Regelung) 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
	5. Rheinland-Pfalz	<ol style="list-style-type: none"> 1. Rheinland-Pfalz als eines der Bundesländer in der föderalistisch aufgebauten Bundesrepublik Deutschland 2. Die Gründung von Rheinland-Pfalz als staatliche Organisationsform für die Gebiete, die nach dem Zweiten Weltkrieg zur nördlichen französischen Besatzungszone in Deutschland gehörten 3. Das Landeswappen von Rheinland-Pfalz als Hinweis auf die Geschichte der verschiedenen Landesteile 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
	5. Rheinland-Pfalz	<ol style="list-style-type: none"> 1. Rheinland-Pfalz als eines der Bundesländer in der föderalistisch aufgebauten Bundesrepublik Deutschland 2. Die Gründung von Rheinland-Pfalz als staatliche Organisationsform für die Gebiete, die nach dem Zweiten Weltkrieg zur nördlichen französischen Besatzungszone in Deutschland gehörten 3. Das Landeswappen von Rheinland-Pfalz als Hinweis auf die Geschichte der verschiedenen Landesteile 	

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 3
 Realschulen: 0

**Gymnasium
 und
 Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Vom Großreich zur Großmacht	1. China als Reich der Mitte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die zeitliche und räumliche Ausdehnung des chinesischen Großreiches im Vergleich zu europäischen Reichen 2. Die statische Gesellschaft der Kaiserzeit auf der Grundlage einer strengen Stangesgliederung 3. Die Ausplünderung Chinas durch die europäischen Mächte und Japan im Zeitalter des Imperialismus: „Ungleiche Verträge“, Konzessionen, Handelsprivilegien, Stützpunkte 	1949 (Gründung der Volksrepublik China)
	2. Die chinesische Revolution	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die chinesische Republik von 1912: der Versuch, einen nationaldemokratischen Staat auf der alten Gesellschaftsordnung aufzubauen 2. Der Kampf zwischen der Kuomintang und den Kommunisten 3. Das Ziel der chinesischen Kommunisten: Aufbau eines neuen Staates durch radikale Veränderung der agrarischen Besitz- und Lebensverhältnisse 	
	3. Das kommunistische China	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Erziehung zum neuen Menschen <ul style="list-style-type: none"> – durch Gleichheit von Bildungschancen und Lebensstandard – durch Unterordnung der individuellen Interessen unter die Allgemeininteressen – durch die permanente Revolution 2. Der Weg zur Großmacht durch Industrialisierung aus eigener Kraft <ul style="list-style-type: none"> – zur Überwindung der Existenznot – in Frontstellung gegen weltweite Hegemonien 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Entwicklungs- Erfahrung	1. Die Entwicklung der europäischen Kultur im 18. und 19. Jahrhundert	1. Die Entwicklung der europäischen Kultur im 18. und 19. Jahrhundert	Die Entwicklung der europäischen Kultur im 18. und 19. Jahrhundert
		2. Die Entwicklung der europäischen Kultur im 18. und 19. Jahrhundert	
		3. Die Entwicklung der europäischen Kultur im 18. und 19. Jahrhundert	
		4. Die Entwicklung der europäischen Kultur im 18. und 19. Jahrhundert	
	2. Die Entwicklung der europäischen Kultur im 20. und 21. Jahrhundert	1. Die Entwicklung der europäischen Kultur im 20. und 21. Jahrhundert	Die Entwicklung der europäischen Kultur im 20. und 21. Jahrhundert
		2. Die Entwicklung der europäischen Kultur im 20. und 21. Jahrhundert	
		3. Die Entwicklung der europäischen Kultur im 20. und 21. Jahrhundert	
		4. Die Entwicklung der europäischen Kultur im 20. und 21. Jahrhundert	

Stoffbereich 35: **Entwicklungsländer aus historischer Sicht**

Stundenvoranschlag für Gymnasien: 5
Realschulen: 5

**Gymnasium
und
Realschule**

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe
Das Ende der Vielfalt von Lebensformen als Voraussetzung für den Fortschritt in Richtung auf die eine Welt?	1. Stufen der Europäisierung der Welt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das grobmaschige Netz des europäischen Handels und der Eroberung überseeischer Gebiete im 16. Jahrhundert 2. Der frühe Zugriff der Europäer auf überseeische Gebiete durch Herrschaft und Landesausbau im 16. und 17. Jahrhundert 3. Die wirtschaftliche Anbindung der überseeischen Gebiete an Europa und das Eindringen europäischen Weltverständnisses in außereuropäische Kulturkreise im 17. und 18. Jahrhundert 4. Die wirtschaftliche Einbindung der überseeischen Gebiete in die europäische Industriegesellschaft bei gleichzeitiger Aufdrängung europäischer Denk-, Lebens- und Organisationsformen im 19. und 20. Jahrhundert 5. Europäische Weltwirtschaft trotz politischer Dekolonialisierung der Welt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts 	Europäisierung Dritte Welt
	2. Der Preis der Europäisierung der Welt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Deformation außereuropäischer Wirtschaftsräume – Südamerika 2. Die Deformation außereuropäischer Sozialordnungen – Afrika 3. Die Deformation außereuropäischer Kulturkreise – islamische Welt 4. Die Deformation außereuropäischer Herrschaftsformen – China 	

Leitender Aspekt	Thema	Inhalte	Daten und Begriffe

